

Tageskalender.

Sonnabend, 30. März.
Kammerlichtspiele: Der Heilige von Gerlicke und Einbruch. — „Mittelpfeil „Sonne“. Der Hirt von Appenheim. — Union-Theater: Die Mädchenfarm und das Schicksal von Maria.
Montag, 1. April.
Geistige Kraftspiele: „Gänge im Galino“. — Kammerlichtspiele: Strassenschild Nordens und die Stammesfahrt des Kautli-Expreß.

Auf dem Wege zur Stadt.

Sitzung der Ammendort-Gemeindevorsteher.
Zwei Dringlichkeitsanträge forderten die Bemittlung eines Schulneubaus...

Der Ammendort-Verband, ein früher Fränkisches Weichbild, hat sich in der letzten Zeit durch das nachfolgende Vergehen der Gemeindeverwaltung...

Die Ammendort-Verband, ein früher Fränkisches Weichbild, hat sich in der letzten Zeit durch das nachfolgende Vergehen der Gemeindeverwaltung...

Die Ammendort-Verband, ein früher Fränkisches Weichbild, hat sich in der letzten Zeit durch das nachfolgende Vergehen der Gemeindeverwaltung...

Auf der Silberfuchse.
Der Wünschelrutengänger Prof. Spaffo in Schladebach.

Schladebach. Mehr als einmal hat unter der Hammerkante auf sich gezeigt. Einmal hat er das letzte Bortloch der Welt mit einer Tiefe von 1748,40 Meter gefunden...

Lehrung der Wohnungsnote?
S. Schladebach. Wege Vorkaufsgeld hat in den letzten Jahren die Wohnungsnote...

Schladebach. Seit Oktober 1928 werden hier regelmäßig Grundbesitzversteigerungen vorgenommen.

Schladebach. Seit Oktober 1928 werden hier regelmäßig Grundbesitzversteigerungen vorgenommen.

Den Gehallenen zu Ehren

Weisse der Namensteifen am Ehrenmal.

928 Gefallenen 928 Söhne hat Merseburg dem Maloch Krieg geopfert. 928 Namen müssen an den Sperrstein der 12 Weisse der Denkmalsformgebung angebracht werden.

Der Ammendort-Verband, ein früher Fränkisches Weichbild, hat sich in der letzten Zeit durch das nachfolgende Vergehen der Gemeindeverwaltung...

Der Ammendort-Verband, ein früher Fränkisches Weichbild, hat sich in der letzten Zeit durch das nachfolgende Vergehen der Gemeindeverwaltung...

Entscheidung in der Oberrealschulfrage

Ein unerwarteter Beschluß: Verlegung nach Lauchstädt

Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Das ist auch die Lösung der Lauchstädt-Oberrealschule.

Die Lauchstädt-Oberrealschule, ein früher Fränkisches Weichbild, hat sich in der letzten Zeit durch das nachfolgende Vergehen der Gemeindeverwaltung...

Die Lauchstädt-Oberrealschule, ein früher Fränkisches Weichbild, hat sich in der letzten Zeit durch das nachfolgende Vergehen der Gemeindeverwaltung...

Die Lauchstädt-Oberrealschule, ein früher Fränkisches Weichbild, hat sich in der letzten Zeit durch das nachfolgende Vergehen der Gemeindeverwaltung...

Die Lauchstädt-Oberrealschule, ein früher Fränkisches Weichbild, hat sich in der letzten Zeit durch das nachfolgende Vergehen der Gemeindeverwaltung...

partelle eingeleitet. Man rednet mit einem Bedarf von 5000 RM, um das Projekt durchführen zu können.

Ein 98jähriger Angeneuer.
S. Corletha. Die hiesige Kirche wurde vor 75 Jahren erbaut.

Unfall in Berni.
S. Groß-Corletha. Während in die Jagdzeit in der Gegend von Berni...

Aus dem Geirfeld.
Schulprüfung an der Realschule.
Walden. Am Mittwoch war der gefährliche Tag der Verlesung...

Entsogene Omnibusverkehrs-Konzeption.
O. Aehrenb. Das bisherige Konzeptionsbuch für die Omnibusverkehrs-Konzeption...

Weisse Wand.
„Das Feldgericht von Goltze“.
Dieser recht bedeutende Film — in den 8 mm-Formaten...

Der Hirt von Appenheim.
Am Mittwochabend gelangt während der Dinerzeit der nach der gleichnamigen Bühnenvorstellung hergestellte Operettentitel...

Bel Appetitlosigkeit.
Bel Appetitlosigkeit.
Bel Appetitlosigkeit.
Bel Appetitlosigkeit.

Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin!

Es ist, 24. 28. Mühte nicht Christus
selbst Leben und zu seiner Herrlichkeit
eingehen?

Am Karfreitag stand das große Lebens-
rätsel, genannt der Tod, wie eine dunkle, drohende
Wolke vor uns. Der Freitag mit der Düsternis:
„Er lebt!“ berief sich und bringt uns die Sö-
sel Sölung.

Schauen heute Gott es gelitten, daß der Heilige
geniet wurde? Warum hätte er sich nicht zu ihm
bekannt und mit harter Hand eingegriffen, so daß
Jesus sein Herz vollenden konnte? — Das war das
Unbegreifliche, das furchtbare Mästel, das die Jünger
bis zur Verzweiflung ansetzte.

Um ihre Verzweiflung zu erlösen, mühten wir
uns in ihre Sorge hinein, mühten wir uns als ge-
hebräisches Jüden fähig machen, die auf den Tod
Alfreds warteten, und gelandete hatten, um in Jesus
gefunden zu haben. Aber das wird schwer halten,
denn wir sind keine Jüden, sondern Deutsche. Wir
wollen deshalb einmal nachdenken, wie wären noch
wie unsere behäufelten heutigen Vorfahren und Jüden
schlecht und recht dahin, ein jeder in seinem Ver-
stehen, in seiner Familie, ein jeder mit seinen Tugenden
und Sünden und Hoffnungen, mit seinen
Ansprüchen an das Leben, mit seinen heimlichen Ver-
langungen, dies rätselvolle Leben zu verstehen, um es
führen zu können, daß das unruhige Herz den Frieden
findet, nach dem es sich sehnt!

Stänkel du diesen Frieden, wenn du nichts von
Jesus gehört hättest? Mühtest du überhaupt, daß es
einen solchen Frieden gibt, wenn du nicht von Jesus
gelernt hättest, an den Vater im Himmel zu glauben
und deine Mitmenschen zu lieben? Wenn du nicht an
den Vorbild des Heilandes gelernt hättest, daß in
solchem Göttertrauen, in solcher Menschenliebe
das wahre Glück besteht, das über alle Erbengänge
hinwegragt?

Was machen es freilich auch die Menschen wie
damals die Jünger: sie reden miteinander von allen
diesen Dingen? „Wenig Worte werden täglich
verloren in betaglichen Mägen über des Lebens
Wängel! Wie viele Dichter und Wissenschaftler haben
von alters her über das große Lebensrätsel gepöbel-
getritten, geschrieben und, je nach ihrer Anlage, mit
Ephemeriden oder Perennianen, mit falschen Ver-
nunftgründen oder leuchtendsten Geist die Men-
schen zu trösten versucht!

Aber das Mästel ist für die menschliche Vernunft
unlösbar. Und wenn sich auch alle einzelnen Fragen
von Fall zu Fall beantworten ließen, wenn alle
einzelnen Mästel zu beistimmen wären, und das Leben
wie ein Kieselglatzer Strom ungetrübt dahinflö-
selt, so ist doch die Sehnsucht nach dem höchsten
Gefühl, zuletzt kommt doch der Tod als das furch-
tbarste und unbegreiflichste Mästel, das alle vernünftlichen
Vermutungen wieder umstößt. Denn der Tod erlöset alle
unser Leben und uns selbst, die Mästel und Un-
nützen, wie die Götter und Götzen, denn auch Jesus
muß sterben!

Wohl aber ist in Tod uns das größte und schmerz-
hafteste Mästel, darum mühtest du hier auch die
Lösung suchen. Sie lautet: „O ihr Toren und
trüben Herzen, zu glauben alle dem, was die Ver-
heißungen geredet haben. „Wahr ist die Gottes-
fides Leben und an seiner Herrlichkeit eingehen.“ Mit
nichts alles von Gott so gerichtet und angeleitet, daß
auf den Karfreitag der Herrschaft, auf den Tod das
Leben folgt.“

So würden die kernigsten Jünger geschollen
und getrieben, so und nicht anders, und in: „Wach
auf, mein Herz, die Nacht ist hin!“ Müht
an uns spricht der Morgenländer: „O, ihr Toren
und trüben Herzen, daß ihr verneinet das Ebenbild

Die Entwicklung des Merseburger Schulwesens

Was hat die Stadt Merseburg seit dem Kriege für ihre Schulen getan?

Nachdem durch die Inbetriebnahme der Albrecht-
Dürer-Schule ein gewisser Abschluß in die Entwick-
lung des städtischen Schulwesens gekommen ist, dürfte
es nicht uninteressant sein, einen Überblick auf die
Entwicklung des Schulwesens Merseburgs in den
Jahren nach dem Kriege im Vergleich zu früher zu
werfen.

Ein Zeitpunkt für die vorläufige Darstellung
ist der 31. Dezember 1928 zum gleichen Tage 1918
gewählt.

Dabei fällt es zunächst auf, daß gegenüber dem
Jahre 1918, wenn man die Schüler der Berufsschulen
nicht berücksichtigt, trotz der geringen Zunahme der
Bevölkerung gegen damals um beinahe 30 Prozent
die Zahl der Schulfächer in Merseburg nur von
8339 auf 8456 Schüler und Schulfächer gestiegen
ist.

Demgegenüber war aber darüber hinwegzusehen
werden, daß in den allermeisten Städten unter den
Einwirkungen des Krieges ein starkes Wachsen in
der Zahl der Schulfächer eingetreten ist, so daß
Merseburg mit seiner Erhöhung der Schülerzahl im-
merhin eine gewisse Ausnahmestellung einnimmt.

Dies läßt sich nun bei den einzelnen Schulen
genauer verfolgen. So hat das Oberlyzeum in
1918 160 Schüler, im Jahre 1928 160 Schüler ge-
hört, während die Mittelschule von 1147

Gottes in auch, daß ihr nicht lauscht auf den Grund-
ton des Weltmühs eures Lebens, daß ihr nicht ver-
achtet das göttliche Gebot in eurer Brust, das Ver-
langen nach Wahrheit und Reinheit und Liebe, nach
einer höchsten Güte, nach dem im Einklang mit
Gottes Bestimmung und Hingabe, nach dem Vater im
Himmel betraut und den Nächsten lieb hat
wie sich selbst!

O ihr Toren, seht ihr nun, daß Christus sterben
mußte, um in euch zu erlösen und euch zu retten
und emporzutragen zu dem Ziel eurer göttlichen Be-
stimmung? So, müßt ihr nicht auch mir leben und
lieben und leben und wirken nach dem Willen Gottes
und den Geboten und Tugenden und Tugenden und
„Gottesfides“ eingehen? Wollen wir nicht von
Jesus lernen, das Leben auf uns nehmen, unsere
Wästel zu tun und das Ende dem Vater anheim-
zustellen mit dem Gebet:

„Vater, ich sehe, was du willst,
Ein Liebes oder Leides!
Ich bin bereit, dich beides
Aus deinem Danken zu ent-
lassen.“

Wollen wir nicht froh sein, daß Jesus uns das Reich
Gottes gebracht hat, daß sein Geist mit uns in
diesem Reiche lebt, daß unsere Sünden uns nicht mehr
kränken, daß wir, weil selbst begnadet, auch dem
Verderben keine sünde nun strengen berechnen, und
daß wir, wenn es zum Sterben geht, nicht mehr von
dem Heimern Mästel haben, sondern in frohlicher
Zukunft unsere Schuld in die Hände des allgütigen
Vaters legen? So, laßt uns frohliche Offener freuen
und mit dem Dichter singen:

„Ich sag' es jedem, daß er lebt
Und auferstanden ist,
Zu mir in unser Mästel schmeckt
Und einzig bei uns ist!“

„Ich sag' es jedem, jeder froh
Es seinen Fremden gleich,
Zu mir in allen Orten tagt
Das neue Gottesreich.“

Herr Dr. von Staden.

Schülern 1918 auf 441 1928 gestiegen ist, wobei aller-
dings berücksichtigt werden muß, daß die früher mit
der Mittelschule verbundene Volksschule für die höhe-
ren Schulen durch die Grundschule ersetzt und dem-
entsprechend auf die Volksschule übergegangen ist. Bei
den Volksschulen hat eine Vermehrung von
2038 Schülern auf 2671 stattgefunden, deren Anteil
bei der Fachoberschule Volksschule 83 bzw.
128 Schüler beträgt und bei der Realoberschule
(Schule für schwachbegabte Kinder) 30 bzw. 127
Schüler. Einen wesentlichen Zuwachs hat besonders
auch durch die Umgestaltung der Schulplätze, der
Besuch der Berufsschulen erfahren, der von 519 im
Jahre 1918 auf 1201 am 31. Dezember 1928 ge-
stiegen ist.

Was nun die Lehrkräfte
anlangt, so ist beim Oberlyzeum eine Vermeh-
rung von 10 Lehrkräften 1918 auf 18 Lehrkräfte am
31. Dezember 1928 eingetreten, während bei der
Mittelschule die Lehrkräfte von 29 im Jahre
1918 auf 18 im Jahre 1928 gestiegen sind, wobei
dabei bemerkt werden muß, daß die Lehrkräfte der
früheren Grundschulstellen auf die Volksschulen mit
übernommen wurden. Bei der evangelischen
Volksschule im Jahre 1918 42 Lehrkräfte tätig,
während ihre Zahl am 31. Dezember 1928 55 betrug,
wobei darauf hingewiesen sein möge, daß die erheb-
liche Vermehrung für das Jahr 1929 nicht berück-
sichtigt ist. Bei der Fachoberschule Volksschule
haben sich die Lehrkräfte von 2 auf 3 vermehrt und
bei der Realoberschule, d. h. die Schule für
schwachbegabte Kinder, von einer Lehrkraft 1918 auf
5 am 31. Dezember 1928. Bei der Berufsschule
ist die Zunahme der Lehrkräfte noch größer, nämlich
von einer unvollständigen Lehrkraft 1918 auf 8 voll-
ständige Lehrkräfte 1928, wobei der nebenamtliche
Unterricht durch Lehrer anderer städtischer Schulen
nachgeliefert hat nebenher laßt. An sämtlichen höhe-
ren Schulen waren 1918 beschäftigt 55 Lehrkräfte
und am 31. Dezember 1928 107.

Wenn man schon das erheblich stärkere Ansehen
der Lehrkräfte gegenüber der Anzahl der Schüler
als ein Zeichen dafür ansehen muß, daß der innere
Ausbau der Schule gegen früher ganz wesentlich ge-
fordert ist, so ergibt sich das noch in viel beachtlicher
Weise aus den Zahlenangaben, welche die Zahl
ans Stenermitteln als Anhaltspunkte
für die einzelnen Schulen machen muß.

Zum Vergleiche sei hier noch das letzte Jahr vor
dem Kriege, das Jahr 1914, herangezogen. Als
Grundlage diene der Haushaltsplan
Beim Oberlyzeum leistete die Stadt Aufwands im
Jahre 1914 32 430 M., im Jahre 1918 23 175 M.,
und nach dem Haushaltsplan 1929 130 200 M.,
bei der Fachoberschule Volksschule im Jahre 1914
46 700 M., im Jahre 1918 51 700 M., und im Haus-
haltsplan 1929 114 800 M.

Die 20116 M. an den erforderlichen Aufwands im
Jahre 1914 105 165 M., im Jahre 1918 121 550 M.,
und nach dem Haushaltsplan 1929 484 500 M.

Bei den Berufsschulen stellt sich das Bild
so, daß 1914 an Aufwands von der Stadt gestellt
wurden 13 142 M., im Jahre 1918 14 600 M., und
nach dem Haushaltsplan 1929 42 100 M.

Bei der evangelischen Volksschule im Jahre 1918
die Lehrkräfte i. E., welche laut Haushaltsplan
1929 der Stadt durch Übernahme der anteiligen
Beteiligung am Aufwands der Mästel für die Um-
gestaltung der Schulräume einen Aufwands von 20 500
Mark kostet.

Der Gesamtumfang der Stadt für ihre
Schulen betrug 1914 188 767 M., im Jahre 1918
211 225 M., und beträgt nach dem Haushaltsplan
für 1929 808 000 M.

Was diesen Zahlen geht klar hervor, daß sich
die Stadtverwaltung Merseburg in ganz besonderer
Weise die Entwicklung des Schulwesens hat an
Herz liegen lassen. Um nun zu dem

Unterrichtsräumen
überzugehen, so befand sich das damalige Oberlyzeum
in dem neuere der beiden Schulgebäude am Schul-
platz, bis es 1925 in das geräumige und weitest-
gehendere frühere Schulgebäude überbezogen, das
es allerdings zunächst noch mit einigen Klassen der
Realoberschule teilte. Bei dieser Umbe-
setzung sind die Klassenräume und insbesondere die
Räume für den Medialunterricht grundlegend neu aus-
gestattet worden, so daß a. V. jetzt dort zur Ver-
fügung haben: 1 Schulfestsaalungs- und Vorber-
eitungsschüler, 1 Schulfestsaalungs- und Vorber-
eitungsschüler, 1 Zimmer für polytechnische und
chemische Schülerübungen, sämtliche Räume mit
neuzugewählter Einrichtung an Gestell, Experimentier-
tischen und Schränken. Weiter sind eingeweiht drei
2 Abteilungsunterrichtsräume, 1 Zimmer für die
Lehrerbibliothek und 1 Fernsprechzimmer. Mit der
Umgebung des Oberlyzeum zum Oberlyzeum, welche
mit dem Kauf der Oberprima Ober 1929 benötigt
ist, war die Wohnung verknüpft, das Gebäude aus-
schließlich dem Oberlyzeum zur Verfügung zu stellen,
so daß die Realoberschule mit ihrem modernen
Raumbau in die neuen neu errichtete benachbarte
Albrecht-Dürer-Schule überbezogen werden mußte.

Nebenher ist durch die städtischen Schulbehörden die
für die nötige Durchführung des Oberlyzeum not-
wendigen weiteren baulichen Änderungen beschlossen
werden und bereit das letzte Schulgebäude des
Oberlyzeum ein- und zweigeschossig ein nach jeder Rich-
tung hin einmündiges Schulgebäude mit ausreichen-
den Räumlichkeiten, ja, es besteht sogar die Mög-
lichkeit bei Bedarf noch für weitere Klassen aus-
reichende Räumlichkeiten zu schaffen, teils durch Um-
bauten, teils durch Zulegung jetzt sehr großer Flächen,
wie sie für den Bedarf eines Oberlyzeum in dieser
Größe nicht gebraucht werden. Für das Oberlyzeum
ist also räumlich damit auf absehbarer Zeit einflügig
bereit.

Die Mittelschule befindet sich früher schon
und befindet sich jetzt noch in dem anderen am Schul-
platz liegenden Schulgebäude, welches jetzt für die
wesentlich geringere Schülerzahl, auch völlig aus-
reichend Raum bietet. Für die Mittelschule ist zur
Verfügung neuerer Häuser, Ausrichtung des
Räumlichkeiten und des Heideanlagen sowie der Aula
und nach dem Aufwands des Oberlyzeum betriebers in
den letzten Jahren erhebliches getan worden, so daß
nach Durchführung der für 1929 noch vorgesehenen
Maßnahmen auch hier ein befriedigender Zustand er-
reicht sein wird.

Die größte Umgestaltung auf dem Gebiete der
Unterrichtsräume der Schulen hat sich bei den Volkss-
schulen vollzogen. Nach vorübergehender sich dem
jahr schon ziemlich vorletzten Zustand vor 12 Jahren:
die Volksschule hatte damals nur ein einziges neu-
gebautes Schulgebäude, nämlich die Schule in der
Stille, bei der auch der Mangel herrschte, daß die Abteilungen nicht mehr zeit-
gemäß waren und abwechselnd vom Gebäude, mitten
im Dorf, lagen, was für die Bestatigungen beun-
ruhigend war. Im übrigen waren die Volksschulen unter-
gebracht in der Schule am Windberg, welche feiner-

Eine einfache Rechnung:

Für 40 Pfg. gibt es..... 8 Zigaretten zu 5 Pfg. oder
10 Zigaretten zu 4 Pfg.



Was, so fragt der Postillion den verehrten Herrn Raucher,
ist Dir nun lieber, 8 oder 10 Zigaretten - wenn beide Sorten
in der Qualität gleich sind, erst recht, wenn die Vierer
besser schmeckt?

Der freundliche „Postillion“ erläßt jedem gerne die Antwort
und meint, durch einen Versuch sei leicht festzustellen, ob die

Postillion von Luban zu 4 Pfg.

nicht mindestens jeder 5 Pfg. Zigarette ebenbürtig ist.
Ein schlechtes Gewand - ein köstlicher Inhalt!

G. ZUBAN A.G. MÜNCHEN

Das ist schon eine treffliche Zigarette, mein Herr!



Mus aller Welt

Ein Randschreiber ermorbt fünf Kinder.

In Kischinewsk bei der 40-jährigen Randschreiberin Straßa ein Einbruch in das Anwesen eines Ostpreußen. Als die beiden Kinder des Zehnjährigen, von denen das eine vier Jahre und das andere acht Monate alt war, aus Furcht zu weinen begannen, schlug der Einbrecher sie mit einer Gabel tot und flüchtete. Er wurde zwei Stunden später von der Gendarmerei verhaftet; mit Mitleid wurde berichtet, daß er von den Ostpreußen geliebt ist wurde.

Torpedoboot und Zährschiff

Zusammenstoß nach der Freisetzung aus Pafos. Das Torpedoboot 69 fuhr auf halbem Wege zwischen Creteburg und Saphos zwischen zwei treibenden Gabeln fest und konnte sich nicht lösen. Das Boot auf seiner Fahrt nach dem Ort übertrieb die gefährliche Lage. Hierbei lief das Boot auf das Zährschiff auf und rammierte es. Das Torpedoboot verlor sich dabei den Vorderteilen, während das Zährschiff anfangs keine bedeutende Beschädigung erlitten hat. Beide Schiffe liefen kurz nach 11 Uhr in den See hinaus. Die Offiziere des Torpedoboots begannen sich sorgfältig an Bord des Zährschiffes.

Die Textilschwebel werden zureichen 1,5 Millionen Mark.

Zu der von uns bereits gemeldeten Textilschwebelaffäre wird weiter mitgeteilt, daß nach den Feststellungen der Frankfurter Kriminalpolizei der Textilschwebel Müller in Frankfurt am Main gegenwärtig 1,5 Millionen Mark in Schwebel besitzt. Den größten Teil davon hat er durch die Schwebelaffäre erlangt. Müller hat sich in Frankfurt am Main versteckt und wird von der Gendarmerei gesucht. Müller hat sich in Frankfurt am Main versteckt und wird von der Gendarmerei gesucht. Müller hat sich in Frankfurt am Main versteckt und wird von der Gendarmerei gesucht.

Wimpernfärbnis.



„Ich nehme nur ein Lebensziel: die Erwerbung der Weisheit.“
 „Wohin! Und Sie Sozialreformer?“
 „Zum Fabrikant von Weisheitsbrot.“

Die Geheimnisse um Yvonne

Roman von Hermann Weid.
 (Häufiger Fortsetzung.)
 Er lagte mit einer Ruhe, die eines Sternes war.
 Man sah bei dem Einbruch bei dem Brocker gemacht, und da warst ihm dabei beifällig. Ich dachte dir das, um in das Brockerische Haus zu kommen, nicht hast du als Mittel für deine sauberen Hände benutzt?
 Yvonne schenkte zu manchen. Ein Zeichen kam aus ihrer Brust. Sie wollte sprechen, aber der Dämon war ihr wie ein ungehöriger Gast. Lautlos schlingten ihre Lippen miteinander.
 Yvonne griff nach seinem Hut. Er lächelte, daß seine Weisheit sich an Ende ein. Wenn er nicht schnell das Haus verließ, geschah ein Unglück.
 Eine noch einen Blick auf Yvonne zu werfen, schritt er auf die Tür zu.
 Da wurde er zurückgehalten. Yvonne kam an ihm vorbei, ihre Hände umfingelten seine Arme. Zu widerwartend sah sie zu ihm auf.
 „Du darfst du nicht von mir gehen!“ sagte sie.
 „Du sollst nicht gehen, Wally!“ er wollte sie alles lassen.
 „Ich habe dich nicht geliebt, wie ich noch keinen Menschen geliebt habe. Und du bist ein wertloses Spielzeug mit mir gewesen! Du bist mir nicht ohne Gegenstand und bist nicht länger mein. Ich will dich nicht mehr.“
 „Aber ich liebe dich noch, meine Wally, raffiniertes Theater, um zu deinem Ziel zu kommen.“
 „Nein!“
 „Ich liebe dich nicht, wie ich noch keinen Menschen geliebt habe. Und du bist ein wertloses Spielzeug mit mir gewesen! Du bist mir nicht ohne Gegenstand und bist nicht länger mein. Ich will dich nicht mehr.“
 „Aber ich liebe dich noch, meine Wally, raffiniertes Theater, um zu deinem Ziel zu kommen.“
 „Nein!“
 „Ich liebe dich nicht, wie ich noch keinen Menschen geliebt habe. Und du bist ein wertloses Spielzeug mit mir gewesen! Du bist mir nicht ohne Gegenstand und bist nicht länger mein. Ich will dich nicht mehr.“

Die Zeilentrüber in Amerika?

Während die Unterredung gegen die Zähler Sab, die der Zählerhaft in den großen Zeilentrüber einbringen, in Berlin verhandelt wird, wird in der Zeilentrüber in Südamerika ein Fall gemeldet. Der Zeilentrüber in Südamerika ein Fall gemeldet. Der Zeilentrüber in Südamerika ein Fall gemeldet.

Ein Saar-Motorchiff in Brand geraten und explodiert.

Die Besetzung von Bessingen wurde durch eine starke Explosion der Saar bei in Schrecken gesetzt. Ein etwa 50 Personen fahrendes Motorchiff explodierte am 25. März in der Nähe von Bessingen. Die Besetzung von Bessingen wurde durch eine starke Explosion der Saar bei in Schrecken gesetzt.

60 Wohnhäuser eingedachert

Der „Magaz“ berichtet aus Wien, daß in der Nacht zum Donnerstag in der Dorotheergasse in Wien ein großer Brand entbrannt ist. In der Nacht zum Donnerstag in der Dorotheergasse in Wien ein großer Brand entbrannt ist.

Für drei Millionen Juwelen geraubt

Ein Bräutigam in der Provinz hat am Donnerstagabend in der Provinz ein Verbrechen begangen. Ein Bräutigam in der Provinz hat am Donnerstagabend in der Provinz ein Verbrechen begangen.

Amerika hat die meisten Vereine

Das Leben des amerikanischen Durchschnittsbürgers ist für gewöhnlich in genauem Einklang mit dem Leben der Vereine. In Amerika gibt es eine große Anzahl von Vereinen. Das Leben des amerikanischen Durchschnittsbürgers ist für gewöhnlich in genauem Einklang mit dem Leben der Vereine.

gar farbige Dinge heraus. Die furchterregendsten Gemischtheorien entpuppen sich als durchaus harmlose, meistens ungenutzte. Hier eine kleine Auswahl: „Die furchterregendsten Gemischtheorien entpuppen sich als durchaus harmlose, meistens ungenutzte.“

„Was ist das für ein verräter?“
 „Das ist ein verräter.“
 „Was ist das für ein verräter?“
 „Das ist ein verräter.“

Wohel-Zaubermittel gibt es in Amerika?

Über die Ausbreitung der Zaubermittel in Amerika, welche es bis jetzt auf amerikanische Gebiete beschränkt hat, sind die Nachrichten in dieser Hinsicht nicht von allen Bundesstaaten vernehmlich worden. Die Ausbreitung der Zaubermittel in Amerika, welche es bis jetzt auf amerikanische Gebiete beschränkt hat, sind die Nachrichten in dieser Hinsicht nicht von allen Bundesstaaten vernehmlich worden.

Geister vor Gericht.

Mit was für Fällen hat ein im Winterland von Nigeria in der Anstalt der Gerichtsbarkeit betrautet Richter befaßt sein, darüber berichtet die Zeitung „The Nigerian Political“ einige interessante Fälle. Mit was für Fällen hat ein im Winterland von Nigeria in der Anstalt der Gerichtsbarkeit betrautet Richter befaßt sein, darüber berichtet die Zeitung „The Nigerian Political“ einige interessante Fälle.

„Sag mir, was du denkst.“
 „Ich denke, daß du ein verräter bist.“
 „Sag mir, was du denkst.“
 „Ich denke, daß du ein verräter bist.“

„Was ist das für ein verräter?“
 „Das ist ein verräter.“
 „Was ist das für ein verräter?“
 „Das ist ein verräter.“

Das ist kein verräter.

„Das ist kein verräter.“
 „Das ist ein verräter.“
 „Das ist kein verräter.“
 „Das ist ein verräter.“

Verkehrsbüro Merseburg
 Kleine Ritterstr. 3 Telefon 323
 Prospekt
 Vermittlung von Theatern, Adress-, Nachschlagebücher, Besorgung von Pavisa
 Geöffnet von 8 1/2 bis 18 1/2 Uhr.

Das wäre abgetan, dachte Wally, als er auf die Straße hinaustrat.

Das wäre abgetan, dachte Wally, als er auf die Straße hinaustrat. Das wäre abgetan, dachte Wally, als er auf die Straße hinaustrat.

„Sag mir, was du denkst.“

„Sag mir, was du denkst.“
 „Ich denke, daß du ein verräter bist.“
 „Sag mir, was du denkst.“
 „Ich denke, daß du ein verräter bist.“



Am Samstag endlich nach langer, schwerer Krankheit meine langgeliebte, besorgte Frau, unsere liebe, treue, fürsorgende Mutter und Schwiegermutter, meine gute Onanna, unsere Marie, Schwägerin und Tante

Frau Marie Hoffmann

geb. Meyer im vollendeten 59. Lebensjahre.

Merseburg, den 30. März 1929. Raumburg a. S. Rheinle i. W.

In tiefer Trauer Paul Hoffmann, Euseb Witt geb. Hoffmann, Ernst Witt, Annette Witt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April 1929, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Am Donnerstag abend, gegen 11 Uhr, verschied sanft und ruhig infolge eines am Mittwoch erlittenen Schlaganfalles meine liebe Frau, meine treue, fürsorgende Mutter

Lilly Stephan

geb. Kahleß im Alter von 61 1/2 Jahren.

Dies zeigen an: Tierarzt Fritz Stephan, cand. iur. Fritz Stephan.

Merseburg, den 30. März 1929. Beerdigung findet am 1. April, 3 Uhr, in Kappel (Anhalt) statt.

Am Donnerstag den 28. März, endlich glücklich und unermüdet mit lieber Kate, Schwester und Großvater, der Inhabl

Karl Seifert

im 55. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April, 10 1/2 Uhr, auf dem Begräbnisfriedhof an Galle statt.

Am 25. März d. J. ist der unerwartliche Tod unserer lieben Sportbruder

Arthur Suffziger

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April, 10 1/2 Uhr, auf dem Begräbnisfriedhof an Galle statt.

Am 25. März d. J. ist der unerwartliche Tod unserer lieben Sportbruder

Arthur Suffziger

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April, 10 1/2 Uhr, auf dem Begräbnisfriedhof an Galle statt.

Am 25. März d. J. ist der unerwartliche Tod unserer lieben Sportbruder

Arthur Suffziger

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April, 10 1/2 Uhr, auf dem Begräbnisfriedhof an Galle statt.

Am 25. März d. J. ist der unerwartliche Tod unserer lieben Sportbruder

Arthur Suffziger

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April, 10 1/2 Uhr, auf dem Begräbnisfriedhof an Galle statt.

Die Verlobung meiner Tochter Edith mit Herrn Dr. med. Max Hejzer Ass.-Arzt an der Staatskrankenanstalt Hamburg-Friedrichsberg, gebeich hiermit bekannt.

Frau Lilli Haacke

Merseburg, Domsr. 15.

Ostern 1929

Die Verlobung meiner Tochter Edith mit Herrn Dr. med. Max Hejzer Ass.-Arzt an der Staatskrankenanstalt Hamburg-Friedrichsberg, gebeich hiermit bekannt.

Elsa Eulert Albert Lange

Merseburg Ostern 1929

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Martha dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch herzlichsten Dank

Ernst Kuckelt und Frau

Göhren, im März 1929

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unseres Sohnes danken wir herzlich.

Paul Dießig und Frau

Klein-Kayna, den 30. März 1929

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes danken wir herzlich.

Paul Hoffmann u. Frau

Groß-Kayna Ostern 1929.

Ich bin zur ärztlichen Tätigkeit bei der Betriebskrankenkasse des Ammoniakwerkes Merseburg (Leunawerk) und d. Allgemeinen Ortskrankenkasse Leuna zugelassen.

Dr. Gürich

Merseburg, Friedrichstr. 21 Fernsprecher 619

Sprechstunden: vorm. von 8-10 Uhr nachm. 2-3 Uhr

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir herzlich

Biox-Ultra

die Sauerstoff-Zahnpasta

Dresden 1. April 1929

Thüringen. Herrliche Sommerfrische, im malerischen Waldesidyll, idyllische Klusche, Biergarten, gute, reichliche Verpflegung, Pent. 450 Mk. Sandhaus Nazama, Müla bei Müla-Stadt.

Besichtigen Sie, ohne jeden Kautzwan, die täglich eintreffenden

FRÜHJAHR-NEUHEITEN

in DAMEN-Mänteln, -Kleidern, -Kostümen, -Sportjacken, Backfisch- und Kinder-Mänteln HERREN-Anzügen u. -Paletots für jede Figur passend am Lager

Keren-Kleidung auf Teilzahlung

H. Taitza Merseburg

Meine Verlobung mit Fräulein Edith Haacke Tochter des im Kriege gefallenen Bürgermeisters Dr. Rudolf Haacke und seiner Frau Gemahlin Lilli geb. Marfurt, beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Max Hejzer

Hamburg-Friedrichsberg.

Ostern 1929

Meine Verlobung mit Fräulein Edith Haacke Tochter des im Kriege gefallenen Bürgermeisters Dr. Rudolf Haacke und seiner Frau Gemahlin Lilli geb. Marfurt, beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Max Hejzer

Hamburg-Friedrichsberg.

Ostern 1929

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir herzlich

Karl Barth

Baurat Büro für Architektur u. Städtebaukunst

Rössen-Merseburg Leipzig

Ehrstraße 30, Telefon 542

Floßplatz 31, Telefon 33231

Ingenieurschule Bad Sulza (Thür.). Höch. Techn. Lehranst. Maschinenbau, Elektrotechnik, Gas- u. Wassertechnik, Chemie, Flugwesen. Progr. kostenlos.

Ende für meinen jung. Mann möbl. Zimmer

Einmöbliertes Zimmer

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

leeres Zimmer

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

3-Zimm. Wohnung

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

Wohnhaus

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

Ein Kapital z. Eigenheim

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

Generationen

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

Kaiser's Brust-Carmen

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

Zu haben bei:

Stöckerische Stadt-Apothek

Adler-Drogerie W. Kieselich

Gothardt-Drogerie Hermann Emanuel

Neumarkt-Drogerie Hermann Weniger

Drogerie Otto Albert

Drogerie Fritz Lehner

Sanitäts-Drogerie Johannes Marold

Lehensdrück-Apothek u. G. Drogerie

Jon. Schulz

Schafstädt Paul

Schwalbe-Apothek

Großkayna: Drogerie Rob. Zimmermann

Leuna: Drogerie G. Groß

u. wo Plakate sichtbar

Stube, Kammer, Küche, für sofort gef. Angebots unter 2588 an die Verlagsstelle dieses Blattes.

Beschlagnahmefreie Wohnung!

Bringen Sie nach dem Fest Ihre Platten und Filme zum Entwickeln und Kopieren nach

Photo-Haus Adler-Drogerie

Marktl. Lieferung binnen 8 Stunden

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

Metall-Beifen

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

VERKAUF

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

Büro an Private

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

EPICHE

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

Für Regenwetter

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

Oelhaut

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

1. Oktober 1929 von jung. Eheg. (Angeh.) i. Merseburg, Leuna, Thierberg a. Umgeb. befindl. Ort. Umg. u. L. 101 an die W. 121 a. d. G. d. B. St. erbett.

B-C-Preußen
Am 1. und 2. Feiertag
Frühschoppen
im Vereinslokal Höhenpark Der Vorstand

PARK-CAFÉ
An beiden Feiertagen großes
Frühschoppen-Konzert
Dienstag, 3. Feiertag, der
vornehme Tanz-Abend
Spezialität: Ragoutfin
und Pasteten.

TIVOLI
2. Osterfeiertag von nachmittags 4 (16) Uhr an
BALLMUSIK
Restaurant: Täglich Konzert der
"The-Slop-Band-Kapelle!"
Einstimmung Humor

Restaurant Kyffhäuser
empfiehlt seine freundlichst einge-
richteten Lokalitäten zum Osterfest
I. Feiertag **Frühschoppen**
Karol Albrecht

Bürgerhof-Kabarett
I. Osterfeiertag ab 20 Uhr
Das Großstadt-Programm
mit Adele Zacharow, 2. Singsängerinnen
Albert Otto, 2. brillante Humoristin, Ansager
Willy Dorn, der beste sächsische Komiker
Reck-Davison, das musikalische Genie
Aida Dufft?
Humor - Stimmung - Mutterwitz
II. Feiertag, **Konzert u. Tanz.**

**Ostern
im Feldschlößchen**
Schöner Ausflugsort von Merseburg
Das Lokal ist vollständig renoviert.
Radio-Unterhaltungsprogramm in allen Räumen.
Zum Ausflugsplan kommen:
Münchener Löwenbräu / Märzen
Pilsener Strodel / Siesige Biere
Für kleinen Anstoß zum Frühschoppen ist
georiat.
Otto Kiefler.

Strandschlößchen
2. Osterfeiertag
von nachmittags 4 Uhr an
großer Ball
Flotte Musik! Lang frei!
Es ladet freundlichst ein
Der Wirt.

Funkenburg
Am 1. Feiertag **gr. Unterhaltungsabend**
Am 2. Feiertag **großer Ball**
Flotte Musik! Lang frei!
Menseburger Spar- u. Bauverein zu Merseburg
Dienstag, den 9. April 1929, 20 Uhr
im „Bürgerhof“, Halleische Str. 22/26
ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für 1928
2. Genehmigung der Bilanz nach Gewinn-
und Verlustrechnung für 1928
3. Verteilung des Reingewinnes
4. Entlohnung des Vorstandes
5. Bericht über die Revision des Ver-
handlungsprotokolls
6. Jahresplan für 1929
7. Wahlen
Die Bilanz nach Jahresrechnung für
1928 liegt beim Vereinskassierer vom 2. bis
9. April 1929 für die Mitglieder zur Einsicht
aus.
Der Vorstand,
Cohmann, Schulmann, Müller

Hotel Alter Dessauer
Empfehle während der Feiertage meine
preiswerten Mittagstisch
Als Speis.: Butter, Entenbraten und Kartoffeln
I. Feiertag Gedek 3.75
Champagneruppe Gefüllter Butter-
Kartoffeln bl. Fleisch. Eis, Butter und Käse
Es ladet erachtet ein D. Lehmann

Trebniß
Montag, den 2. Feiertag,
von nachmittags 4 Uhr ab
Ballmusik!
Es ladet freundlichst ein
Der Wirt. Der Wirt.

Dram. Verein „Euterpe“
Am Sonntag, den 31. März,
(1. Osterfeiertag) findet im
„Tivoli“ unter großer
Theaterabend
statt. - Zur Aufführung gelangt:
Um der Ehre willen
oder: **Das letzte Gericht**
Schauspiel in 3 Aufzügen von Heinz Hork
Nach dem Theater
großer Ball
Musik: Salzburger Schrammeln
Dies unseren Mitgliedern und geladenen
Gästen nachmals zur gef. Kenntnis.
Am 2. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr, findet
Frühschoppen mit Konzert statt.
Der Vorstand.

**Park-Hotel
Bad Dürrenberg
Borlach-Saal**
1. Feiertag
ab 4 Uhr: **Künstler-Konzert**
2. Feiertag
ab 4 Uhr: **Tanz-Tee**
ab 8 Uhr: **Vornehm. Hausball**
Nachmittags Eintritt frei!

**Siedlungs-Gasthaus
Neu-Rössen**
Angenehmes, rauchfeies Lokal
Doppelte Kegelbahn
Bestept. Getränke - Gute Küche
1. Feiertag 11 Uhr **Frühschoppenkonzert**

Kaffeehaus Meuscha
2. Osterfeiertag
Nachmittags von 5 Uhr an:
Gr. Osterball
Flotte Blasmusik
Es ladet freundlichst ein Der Wirt.

**Gasthof Schwarzer Bär
Günthersdorf**
2. Osterfeiertag, ab nachm. 4 Uhr:
flotte Ballmusik!
Fremd. ladet ein: Der Wirt.

Ausflug Ostern nach Schkopau
Gasthaus zum Kaiser
I. Feiertag **Gr. Extra-Konzert**
ausgeführt v. d. Bergkapelle des H. Leutnants
Kapellmeister Stein. II. Feiertag nachm.
und abends **Ballmusik**
Ergebenst ladet ein L. Berger

Gasth. Ruffstedt
Am 2. Osterfeiertag von abds. 7 Uhr an
großer Ball
wogu freundlichst einladen
Der Wirt. Radfahrklub „Vier“!

Creypau
2. Osterfeiertag
Anfang 7 Uhr. Es ladet
freundl. ein E. Teichmann.

**Bergschönte
Sport-Verein - Wegwitz**
Am 2. Osterfeiertag von Abends 7 1/2 Uhr an
Fest-Ball
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Wirt. Der Vorstand.

Bahnhof Niederbeuna
Am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr
Theaterabend
verbunden mit interessanten Aufführungen.
Zur Aufführung gelangt:
Die berittene Tante
Schwank in 3 Aufzügen.
Am 2. Feiertag, abends 7 Uhr
Ball
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Wirt. Der Wirt.

Kasino - Merseburg
2. Osterfeiertag Anfang 8 Uhr
die berühmten
Leipziger Krystalloball-Sänger
Neues Programm! Man kann wieder
Lären laden! Vorverkauf bei Saure
Zigarettenhandlung, Obere Breite Str. 7
Preise: Speerich 1,50 M., Eintritt 1 M.

Ratskeller Merseburg
Burgstr. 1. Inh.: Otto Ruffel Tel. 484
- Großbäck. Bier- und Speisekloak -
Mittagsstich 12-15 Uhr
Ostern 1929 (Gedek 2.- Mk.)
1. Feiertag: **Reichliche in Mordeln**
Getragene, Blau
m. frischer Butter
oder
Prager Gattelkuchen in
Burgunder
Mocca-Getränkes
- Reichhaltige Abendgerichte -
Halle! Wo wirds held!
im **Gasthaus zu Reipisch**
am Donnerstag, d. 1. 4. 29, von abds. 7 Uhr ab
großer Osterball
der beliebten Kapelle „Lura“, Merseburg
Flotte Musik! Tanz frei! Stimmung!
Es laden ein Die Kapelle. Der Wirt.

Reipisch
Am 1. Osterfeiertag von nachmittags 3 Uhr an
großer Preisstafel
Dazu ladet freundl. ein **Sermann Nagel.**

Gasthaus Netzschkau
Am 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr ab
Ballmusik
Es ladet freundl. ein **Ernst Geddes.**

Schkopau Zum Raben
Montag (2. Osterfeiertag), ab 5 Uhr
gr. Osterball!
Gute Musik! Tanz frei! Stimmung!
Es ladet freundl. ein **Der Wirt, Eugen Zoderer.**

**Radfahrerverein „Konkordia“
Kriegsdorf**
2. Osterfeiertag, abends 7 Uhr
großer Osterball!
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand. Der Wirt.

Bandonion-Verein Waldröschchen
Am 2. Feiertag nachmittags von 5 Uhr ab
Großer Ball
Eiperts Gasthaus Neudorf. Selbstbetriebes
Orchester. Dies unseren werten Gästen zur
Kenntnis. Es ladet erachtet ein
Der Vorstand

Kötzschen, Gasthaus Lindner
B.-C. „Barmitz“ Kötzschen verant-
wortl. am 2. Osterfeiertag ab 7 Uhr
abends fein erles
Frühjahrs-Vergnügen
verbunden mit
großem Schinken- und Würstchenfesten
Anfang am 1. und 2. Feiertag 2 Uhr
Der Wirt. Der Wirt

Bündorf
Am 2. Osterfeiertag von nach-
mittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr
wogu freundlichst einladet
A. Contab

**Turn-Verein „Friesen“
Frankleben**
1. Osterfeiertag, 20 Uhr:
Werbe-Abend
in **Siedels Gastwirtschaft**
Vollständige der Turnerinnen
Turnübungen der Turner
anfällig
Theater
2. Osterfeiertag, ab 10 Uhr:
Feßball der Handballmannschaften
An beiden Feiertagen interessante
Handballspiele am Feiertags
Am nächsten Sonntag bitten
Der Wirt Fr. Sieber. Der Vorstand.

**Restauration „Parkbad“
ft Bockbier**
1. und 2. Osterfeiertag
Verein
ehemal.
36 er

1. Feiertag
Frühschoppen
im Vereinslokal.
Ehem. 153 er

1. Feiertag,
vorm.
11 Uhr
Frühschoppen
beim
Kom. C. Blauer, Linde.

**Baugenossenschaft
Leuna, E. G. m. b. H.**
Städt. u. 3. 4. 1929
Mitgl.-Versammg.
im Casino zu Merseburg,
Beginn 1/8 Uhr.

Leuna „Zum beiteren Bld“
2. Osterfeiertag von nachmittags 6 Uhr
Gr. Osterball
Musik: Tanzsportlicher Engelhardt
Es ladet freundlichst ein Der Wirt

Erfrischend werden Sie bewirtet in
Konditorei Kaffeehaus Ortel
Bad Dürrenberg - Sonntag.
Künstlerkonzert u. Tanzabend

**Saalekrug
Zu Ostern**
Frühschoppen
nachm. u. abends
Konzert

**Eine Reise nach
Aegypten**
kann Sie sich sparen, wenn Sie
Befehlets beizuden und Einkehr im
Hausarzt-Café, Konditorei u. Wein-
haus halten. Es liegt dort bei vor-
nehmen Künstler-Songeten unter
Palmen inmitten der Sehenswürdig-
keiten des Wunderlandes Aegypten,
begleitet von Künstlerkinder.
Abend-Station - Fach-Hof.

Unsere
Bezirks-Vertretung
ist an einen in Stadt und Land
gut eingeführten Aquilator
zu vergeben. Herren, denen
eine arbeitende Kolonne zur
Verfügung steht oder diese zu
sammensetzen können, werden
bevorzugt. Hohe Ver-
gütungen.

RAFADI
Rad-Versieh., Radschutz A.-G.,
Kasaldmann München, Rosen-
heimer Straße 34
Radatl., das führende Spezialinstitut

Günstiges Angebot!
Händler oder Vertreter
erreichen einen hohen Verdienst bei Mitnahme
leicht handlicher Mutter von hochmodernen bei
fasten halbpreisen Bienen und Kiefern in
Balken- und Stäbchen besonders preiswert
von alter reeller Firma (Selbstgezeugen) bei
dauerndem Bezug von Privatmündigkeit.
Off. u. L. P. 219 an Radatl. Halle, Plauen 1/35

ROLAND
1. und 2. Feiertag, 11-1 Uhr
Frühschoppenkonzert
1. Feiertag
Abschieds-Ehrenabend der
Kapelle Hufnagel - Karl Vor-
berger - Fritz Holl.
2. Feiertag
Neue Kapelle „Die Lipsianer“.

Gasthaus zum schwarzen ROß
An beiden Feiertagen ab 11 Uhr
Frühschoppen-Konzert
Abends
Unterhaltungsmuff
Heinz Rip.

Gasthof Frontleben
Am 2. Osterfeiertag abends 7 Uhr
großer Ball
Es ladet freundlichst ein
Der Gefängniswärterverein Der Wirt H. Fritsch

Günstige Gelegenheit!
8/40 Wandererwagen
neuestes Modell (hohe Klasse)
unbedingt neuwertig, nur an
Privathand zu verkaufen.
Angebote unter 2512 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Feine **Damen-u. Herren-
Mab - Schneiderei**
In Verarbeitung!
Garantierter guter Sitz!
Solide Preise!
Zahlungsverleicherung!

Franz Rügow Nachf.
Inh. Kurt Waltherr,
Merseburg, Domstr. 7, Eing. Grünstr. 7.

Zum Frühjahrsfest
festlich wie aus Ihren Stoffen nach neuesten
Modellen Knag oder Stadel
für **29.50**
Hochhaarcostung nach gen. Maß
an und garantieren für ungen. Stb.

Befriedigungs-Laus
Annahme: G. GENZEL, Sand 11
Berren- und Damen-Wolven
Von heute ab liegt ein Transport schwerer,
junger Gimmthaler
Zugfühe
bei mir preiswert zu Verkauf.
Gustav Fleischhauer, Schnellroda
Telephon 340

Gegen Haararsfall
Schuppen, Jucken der Kopfhaut, das abbe-
nährte edle Brenneßelharzer von
Danzwölcher Schaefer, fein parfümiert,
Stäbchen mitbringen. 1/4 Liter 0.75 RM.,
1/2 Liter 1.25 RM. Allein-Vertreter: Adler-
Drogerie Merseburg, Markt 17.

Größte Auswahl
Ueber
**90 Pianos, Flügel
Harmoniums**

der besten Weltmarken Blichner,
Ibach, Steinway & Sons, Imler,
Hoffmann & Kühne, Aug. Förster
Kreuzbach, Geißler und andere
Klangvolle und stabile Pianos
zu billigsten Preisen bei
günstigster Zahlungsweise und
niedrigsten Raten gewährleisten
vorteilhaftesten Piano-Kauf!

Lieferung frei Haus
Eine unverbindliche Besichtigung
meiner verschiedenen Lageräume
überzeugt. Katalog kostenlos.
B. Döll Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 33

Das Gesicht des Dorfes Azenndorf

Von Lehrer Karl Gubler

Auch dieser Ort ist uralt, wird er doch schon ums Jahr 900 im Hersfelder Zehntverzeichnis erwähnt. Hinter Bäumen und hügeligen Erhebungen verläuft das Dorf, wenn man die Straße von Merseburg nach Geula entlang geht, einen freundlichen Anblick. Die alte Kirche erblickt einst zum Schwäbentor den heiligen Dionysius. Das ist wohl jener Märtyrer aus der Reihe der vierzehn Nothelfer, ein Bischof, der ums Jahr 200 hingerichtet wurde und so dargestellt wird, daß er sein abgeköpfte Haupt in den Händen hält.

Auch diesem Dorfe ist es im großen Glaubenskrieg böse ergangen. Nach 1654, also lange nach Friedensschluß, schrebt Pfarrr Regeler von Geula — beide Dörfern haben schon seit alten Zeiten einen gemeinsamen Gemarkung — daß in Azenndorf Kirche und Kirchhof wüste und offen seien. Unter den Toten, welche das Kirchenbuch St. Marien in den schlimmen Kriegsjahren nennt, befinden sich auch Einwohner von Azenndorf, die in der Stadt Schutz und Hilfe suchten und dabei der Pest zum Opfer fielen. Die mehrere Gerichtsbareiten in früheren Jahrhunderten verschiedene Gerichtsherren aus. Ein Teil der Dorfbewohner unterstand dem Dompfropf in Merseburg, über die anderen saßen zu Gerichte die Sunter von Geula, Unterdeuna und Runklitz.

Mus dem Jahre 1693 verzeihet das Gerichtsprotokoll des Dompfropfs folgende Namen der Einwohner Azenndorfs: Andres und Hans Drese, Hans Gerth, Michael Zehle, Caspar Hender, Peter und Zofel Hender, Andres Geyer, Hans Georg Eiser, Georg Windel, Andreas Kade, Barthel Bogald, Hans Theile, Johann Gerdorf, Peter Schünke war Richter des Dorfes, Peter Schubert und Andreas Wolff waren Gerichtsschöffen.

Diese Namen wurden gelegentlich einer Gerichtsverhandlung, die unter freiem Himmel stattfand, genannt. Besonders wichtige Ereignisse haben sich in Azenndorf nicht abgespielt. Das Leben der Gemeinde ist in dörflicher Einfachheit und Abgeschiedenheit seinen gleichmäßigen Weg

gegangen. Die Umwandlung von der Landwirtschaft zur Industrie, die sich in unserer Heimat vollzieht, hat sich natürlich auch in Azenndorf bemerkbar gemacht.

Es mögen an dieser Stelle einige Ereignisse wiedergegeben werden, die sich um 1700 abgespielt haben. So wie hier, wird es ähnlich an anderen Orten gewesen sein, so daß das Einzelbild fernzeichnend ist für allgemeine Zustände aus dieser Zeit.

Es wurde oben erwähnt der Grabstein des Pfarrers Andreas Salzmann in Geula. Dieser geistliche Herr amtierte als Seelforger in den beiden Orten Geula und Azenndorf von 1686 bis 1732. Er besaß sich im Juni 1693 beim Dompfropf recht bitter über den Azenndorfer Schulmeister Hans Georg Eiser. Daß er seine Schule nicht gebührend amtierte, daß er sich in fremde Hände mißtraue und sein Schicksal befehle, wird ihm vorgeworfen. „Daher soll kein Kind im Dorfe lesen und schreiben können, pflege auch Eltern falsch zu singen und, wenn eine Amtsvorrichtung vorliege, sich nicht mühen und möglich zu halten. Was bei Andres Bogalds Begräbnis er betrunken gewesen, daß er nicht singen können. Einige oft den Glauben falsch und menge die Gesetze untereinander, und wenn gleich die Gemeinde recht forsinge, wolle er sich doch nicht fortigieren, sondern singe falsch fort und kämpfe mit dem Fuße.“ Eiser gelobt Besserung, verlangt aber auch von den Nachbarn, daß diese ihre Kinder pünktlich zur Schule schicken. — Ein Bild von dem Tiefstand des Volksschulwesens in damaliger Zeit.

Aber auch die Gemeinde steht nicht ohne Tadel da. Der Herr sagt, er befürchte seinen Lohn nicht. Ferner bleiben die Männer aus, wenn sie zur Gemeindeversammlung „zusammenpöbeln“ werden, „und die Weiber erscheinen, welche dann los Mäuler hätten und wenn ihnen nicht nach Gefallen geredet würde, einem und dem andern über die Maul führen.“ Darauf kündigt die Obrigkeit einen Großen Strafe denjenigen Männern an, welche in Zukunft der Gemeindeversammlung fernbleiben.



ATZENDORF.

Dorndorf im Unstruttale

Von W. Neeg

Es ist eine von den Ortschaften, die der Post viel Kummer bereiten, da zahlreiche Orte gleichen Namens wiederkehren. Dorndorf, das Städtchen zwischen Thüringer Wald und Rhön, Dorndorf an der Saale, zu Füßen der Dornburger Gesteinsklöster, und gar das ähnlich klingende Kloster Dorndorf unweit der Rhön, in der Nähe Prokeles. Dorndorf a. d. U. liegt im Tal des Unstruts und ist eine von den Einöden, die ganz unmittelbar bis an den Fuß herangerückt sind. Wie bei vielen Dörfern dieses Tales, verlaufen alle geschichtlichen Quellen bei der Frage nach dem Ursprunge. Ein milde Rollenfrauch ist fest atterher in seinem Siegel, und wer einmal die Gegend gesehen hat, die die Dorndörfer sammeln und nach den Salinen von Dürrenberg und Bad Rösen bringen, der findet wohl eine sprachgeschichtliche Deutung dieses Ortsnamens. Gleichen die Dörfer im Unstruttale und die kleinen Städte im Frühling einem blühenden Garten, so muß man die Bergkette Dorndorfs im Juni sehen, wenn die milde Rolle in wirtlichen Dorndörfern den unfruchtbaren Höhen, Halden und Wäldern umarmt.

Die überflutete Ebene verleiht den Ursprung des Dorfes an den Rand der Höhe. Wohlstand gehen die Funde dem recht, die, obwohl etwas weiter nördlich am Hange des Berges gemacht, von harter Befestigung sprechen. Einen Friedhof von sechzig Urnen und vier wohlverhüllten Sotergräbern konnte die Landesanstalt für Vorgeschichte an jener Stelle

im Frühjahr 1926 bergen, von denen die letzteren auf eine Besiedlung auf 2000 v. Chr. schließen lassen. Das mag zu jener Zeit gewesen sein, als die Unstrut ein lumpiges, breites Tal bewässerte; bis die Wohnstätten dann später von der Bergeshöhe auf die alten Hübschstrahlen und schließlich in höherer Gebirgsgegend ganz an seine Ufer verlegt worden sind.

Daß der Ort an allen geschichtlichen Geschehen Anteil hatte, das sonst das Tal durchzieht, ist wohlweislich und auch aus dem Gesicht Lauchas zu entnehmen. So besonders die großen Truppenburgen und Plünderungen im Dreißigjährigen Kriege und die der Franzosen nach der Schlacht bei Leipzig 1813. Einzig und allein eine Urkunde im Turmturm gibt spätere Zukunft darüber, und auch über den letzten großen Brand, der im Jahre 1808 mitete und 11 Wohnhäuser und 3 Scheunen in Asche legte.

Heute ist Dorndorf eine Gemeinde von rund 220 Einwohnern, mit einer, neuerbauten, schöner Schule und Kirche, in Burgschutungen eingepfarrt. Frühere große Überschwemmungen, Mangel an Dämmen und Brücken, haben es kaum erlebten, Wäldern gegenüber auf demselben Ufer des Flusses zusammenzuliegen, so daß heute noch der Gottesdienst nicht von der 15 Minuten entfernten Stadt Laucha mitzusehen wird, sondern vom eine Stunde entfernten Burgschutungen.

Die Bevölkerung gehört vorzugsweise der Landwirtschaft an. Eine Berufstätigkeit ist ganz zurückgegangen, das ist die der Männer. Während in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts überall an den günstig gelegenen Kalkhängen der Weinbau fleißig betrieben wurde, hat die Reblaus fast alles vernichtet, und der Obstbau und Anbau der Beerensträucher ist an seine Stelle getreten. Der Naumburger Dreifachenteller nennt nur noch drei Personen, die dem Weinberufe angehören. Ganz erstaunlich ist, wie fern, abgelegene Industriegebiete die Bevölkerung angezogen haben. Zeuna, Mücheln, Apolda und neuerdings das Zementwerk Carlsdorf erhalten bis von hierher ihre Arbeitskräfte, so daß heute die Arbeiterbevölkerung die rein landwirtschaftliche bereits übersteigt. Ungünstig für den Gemeindegrundbesitz war die wirtschaftliche Einengung durch die großen Öfen von Burgschutungen und Kirchschutungen.

Die landwirtschaftlich reiche und reizvolle Umgebung gab Veranlassung, nach dem Kriege in dem Orte eine Jugendberberge einzurichten, die erste des Kreises Querfurt. 2000 Jugendlichen aus dem mittelbairischen Industriegebiete bot sie geistliche Unterfrucht, Erholung und Musizieren im stillen Tale, das bis heute fast noch unberührt bleibt von großen Betrieben einer modernen Zeit.

Zitzichen

Von Pastor Conrad

Zitzichen, seit 1815 zu Preußen gefolgt, in kirchlicher Beziehung nach mit der sächsischen Gemeinde Großhalsig als Tochterkirche verbunden, ist ein Ort von 700 Einwohnern, und liegt an der Bahnstrecke von Sachsen in einem Teil der fruchtbareren Gegend, 4 Stunden von Leipzig entfernt. Aus den alten Zeiten ist in den Wäldern hier wenig über Zitzichen zu finden. Am 17. März, dessen Kirchenbücher für Zitzichen nur bis 1720 reichen, finden sich so gut wie keine Nachrichten aus alter Zeit. Auffällig ist, daß, während die Merseburger Chronik fast alle umliegenden Orte wiederholt erwähnt, Großhalsig fast gar nicht vorkommt. Hier erwähnt Zitzichen, auch Zitzichen, Ostlin und Zitzichen genannt, bei weit letzteren Namen unklar ist, ob damit Zitzichen oder das benachbarte Zitzichen gemeint ist. Zitzichen gehörte früher zum Gericht Eisdorf. Nach den Urkunden des Hochstifts Merseburg verkaufte am 23. Juni 1277 Markgraf Dietrich von Landsberg dem Bischof Friedrich von Merseburg das Gericht Eisdorf mit allem Zubehör um 300 M. Silber. Als dazugehörig wird unter vielen umliegenden Dörfern auch Zitzichen genannt. 1322 befähigte der erwähnte (?) Gebhard die dem Domherren übermiesene Kirche, verfügte, daß sie darüber das Patronatsrecht haben, und regelte die ihnen zu zahlenden Abgaben. 1344 werden als Schatzherren von Zitzichen schon Günther und Hans von Wichtmann genannt. In Dietmars „Kriegerfahrt des Kurfürstentums Sachsen“ findet sich folgende Nachricht:

„Die Kirche von Zitzichen ist von uralter Zeit eine Mutterkirche im Stift Merseburg gemein, darüber der Obdienerarius von Boh (Johann) das Patronatsrecht gehabt hat, ist aber 1456 von dem Bischof Johann auf Anlangen Hansens von Harburg, weil er das Patronat zu Dalgz gehabt, Hansens von Harburg samt dem Patronatsrecht über das neue Städt Zitzichen gegen jährlich auf Martini zu der Dödenz Höhe zu zahlenden 20 Groschen übertragen worden. Demnach ist diese nun ecclesie unita (vereinigte Kirche) ihrer normalen geistlichen Gerichtsbarkeit nicht entnommen, sondern nur quo ad doctrinalem und ministerialia (geistliche Versorgung) zu Großhalsig gefolgt worden. Es haben daher Dr. Pfaffinger und die anderen Visitatoren des Stifts 1562 die Generalvisitation auch dafelbst gehalten.“

Die Streitigkeiten zwischen den beiden Konfirmanden in Magdeburg entschieden, die Schulmeister in Zitzichen bis 1720 in Merseburg gepfarrt und befähigt, die Kirchenrechnungen, Kollektenerträge usw. dahin geführt worden. Diese Streitigkeiten über die Zuständigkeit zwischen der Kirchlichen Oberbehörde von Zitzichen und Großhalsig scheinen sich auch in der Folgezeit öfter wiederholt zu haben.

Von den Wirren und Räten des Dreißigjährigen Krieges blieb die Gemeinde nicht unberührt. 1632—1633 herrschte die Pest am schlimmsten. Die Kirche wurde verwüstet. Pfarrhaus und Scheune waren seit den Tagen der Reformation in Zitzichen noch vorhanden, verwaunten aber, als 1637 das Gepäc des Kaiserlich Jagdheubens Regiments in das Dorf zu stehen kam. Das Pfarrhaus wurde nicht wieder aufgebaut.

Weniger leicht die Gemeinde trotz der Plünder von Großhalsig und Rhön (bestand durch den Überfall des Sächsern Freitropfen) und Teilweise in den Napoleonischen Kriegen gelitten zu haben, nur daß sie oft drückend schwere Einquartierungen und hohe Kriegsteuer zu zahlen hatte. Von einer großen Feuerbrunst wurde Zitzichen 1857 heimgeleitet, von schweren Hagelstößen 1782, 1853 und 54.

Die jetzt lebende, schmucke Kirche wurde 1795/96 für 12 237 Taler erbaut. 1844 wurde sie völlig erneuert mit einem Kostenaufwand von 17 000 M. Nach über die Schule in Zitzichen haben alle Nachrichten 1750 wird mit wenig Worten von einem Neubau der dortigen Schule berichtet. Diese hat bis 1894 gefolgt. Der Neubau wurde aus kirchlichen Mitteln für 10 430 M. errichtet. 1900 wurde eine zweite Schule erbaut und ein zweiter Lehrer angestellt. Die Kosten betragen zirka 15 000 M., wozu die Kirche 3000 M. beitrug.

Bis zum Jahre 1900 etwa trug die Gemeinde einen durchaus ländlichen Charakter. Anfolge der einseitigen Bauwirtschaft liegt die Einwohnerzahl von 500 auf 700. Gegenwärtig ist etwa die Hälfte der Bevölkerung in der Landwirtschaft, die andere in der Industrie beschäftigt, nicht am Ort, sondern auswärtig.

Der Ort liegt noch deutlich die ursprünglich slawische Bauart erkennen. Bis zum Jahre 1857 hatte das Dorf nur zwei Eingänge. Jetzt ist es von allen Seiten her zugänglich.



Soll man Spezialröhren wählen?

Von Elektroingenieur Karl Jetter.
Überall gibt es Normung und Spezifizierung auf wenige Ausführungsformen einer Erzeugnisgruppe, so daß es erlaublich erscheint, daß auf dem Gebiete der Radiosöhren eine Beschränkung auf wenige, z. B. nur drei Typen, sich nicht durchsetzen wird. Es wäre doch fieber bei dieser Beschränkung denkbar, daß Unterlieferanten einmündet werden, die in allen Stufen gleich gut auszubereiten sind und daß hinsichtlich für ganz besondere Fälle noch eine Spezial-Spezifikation und eine Endunterart röhre geliefert wird.

Wiewohl dies das Ideal, wenn ja, wenn es technisch möglich und technisch möglich wäre, eine solche Universal-Standardröhre zu schaffen; denn jedes technische Ding hat bei einem festgelegten Preise eine Grenze, die nicht übergriffen werden kann. Es ist ja auch möglich, ein Sondermaßwerk zu entwickeln, das gleichzeitig Summe, Summe und Summe ist. Dieses Universalmaßwerk aber kann, bei erfindungsreicher Arbeit, niemals die Güte und leichte Beschaffenheit besitzen, die ein guter Hammer, eine gute Spezialröhre, ein normales, ausgemessen hergestelltes Schraubenschlüssel für sich allein aufweist. Ja, es ist nicht einmal denkbar, eine für alle Zwecke gleiche, aber brauchbare, Summe, Summe und Summe. Trag und Tapferkeit gibt es für jeden Zweck eine besondere Gattung: Schlangeng, Rumpfbau, Kneifzange, Feilzange usw. die für höhere Arbeit nicht durch eine Universalzange ersetzen lassen.

Genau so liegt der Fall bei den Radiosöhren. Aber, wo man Wert auf große Leistung und wirtschaftliche Arbeit leistet, sind die Spezialröhren notwendig. Und das ist heute besonders aktuell, da die Entwicklung in erhöhtem Maße auf den Bau hochwertiger Endverstärker abzielt. An dem Beispiel der Endverstärker röhre wird nun einmal die Notwendigkeit der Anwendung von Spezialröhren erläutert.

Bei der geringen Anodenspannung einer unzerstörbaren Röhre verlangt, muß eine Quattroderöhre mit höherem Durchfluß annehmen als der, der hohe Anodenspannungen zur Verfügung hat. Röhre man bei niedriger Anodenpannung eine röhre zu seinem Durchfluß, so ist die Verzerrungsanfälligkeit sehr groß, und bei der Wahl einer Quattroderöhre großen Durchfluß hat hoher Anodenpannung überwiegt man auf die sonst mögliche Verzerrung. Es liegen sich noch zahllose Argumente anführen — ein tiefer Blick in die Verhältnisse der Anodenpannung an spezielle Hochfrequenzröhren, Diaphanographen, Röhrenröhren usw., doch dürfte dies ein Beispiel bereits gezeigt haben, daß für einmündende Leistungen — ganz besonders auch für den erfindungsreichen und vollenden Summe — die Anwendung von Spezialröhren erst eine gute Schaltung technisch die Anfertigung möglich ist. Die herangezogenen Umstände sind:

Der Summe und Summe wird in diesem Streifen nach erfindungsreicher Unterfertigung durch die folgende Entwicklung in modernen Radiosöhren. Hier sind für den Zweck eine röhre, die auf Grund spezifischer Umstände an der vorliegenden Stelle in Empfänger das Maximum an Leistung bei einem Minimum an Energieverbrauch gemittelt. Es ist bei als Beispiel an die RE 124 als Quattroderöhre für geringe Anodenpannung und RE 134 als Quattroderöhre für hohe Anodenpannung bei großer Leistung einmündet, aber mo es sich um große Summe-Quattroderöhren handelt, an die RE 604. Diese drei Röhren dürften eine einzige zu ersetzen dürfen mit dem heutigen Stand der Rundfunktechnik schwer möglich sein, gar nicht zu reden von der darüber liegenden Verzerrung bei annähernd gleicher Leistung.

Nur allerdings Abschleifvermögen und sehr Anodenpannung notwendig sind, kommt man schon eher eine Steuerung der Röhrentypen vorsehen, da in diesen Fall der Energieverbrauch eine untergeordnete Rolle spielt. Hier kommt es, im Gegensatz zum Batteriebetrieb, nur darauf an, ob man einen unumkehrfähigen arbeitet. Aber auch beim Betrieb mit man niemals mit Unterlieferanten für alle Sonderwerke auskommen.

Ein häufiger Fehler an Radioröhren

Man aufmerksam Radiosöhren bereits bemerkt haben werden, findet bei einigen Röhrentypen neuerdings eine bisher ungewohnte Verbindung der Röhrenkathoden mit den Anodenkathoden statt. Bisher wird man bisher die Leitung, die aus dem Durchfluß führt, herabsummt, am Stecker festlötete, und zwar entweder an der Spitze des Kathoden (in diesem Falle ist der Stecker der ganzen Länge nach durchdringt, die Leitung wird zu zur Spitze hindurchgezogen, hier mit dem Stecker verlotet und das überflüssige Ende abgeknipfen) oder dort, wo der Stecker in der Nähe des Kathodenfußes zu Ende geht (dann ist der Stecker nur bis zum Stecker durchdringt, und der Draht wird bis zu diesem und dann nach einer Seite nach außen gezogen, wobei jetzt aber nicht, sondern legt ihn durch die besondere Länge der Leitung, die aus dem Durchfluß führt, in den Stecker unmittelbar, Nähe des Kathodenfußes eingedrückt, so daß sich das Steckermaterial etwas in den Kathoden hindrückt und dadurch den Kathodenkontakt festmacht. Diese Art der Verbindung ist aber keineswegs zu bevorzugen, wie das feststellen. Besonders dann, wenn man die Stecker der Röhre später mit einem Schraubenschlüssel überziehen auszubereiten, wird die Verbindung gelockert. Deshalb kommt es vor, daß bei Verbindungsdrähten in der Bohrung des Steckers liegt, daß es sich gerade in, in nicht er einer röhre, sondern Kontakt mit der Verbindung des Steckers, gefüllt es ihm aber nicht, so tritt eine Unterbrechung ein. Besonders böse wird es, wenn man Kontakt gefügt, man aber ein solches Übergangsmitglied besitzt, der sich nun häufig ändert und der auch langsame nie plötzliche Variationen der Qualität besitzt. Ist nicht man dazu, wenn man

Rundfunk und Schule in Mitteldeutschland

Die Beziehungen zwischen Schule und Rundfunk sind in Mitteldeutschland noch recht flach. Bisherige wie damit die Verhältnisse in anderen Gegenden, vor allem in Preußen, so kommt diese Rückständigkeit des Mitteldeutschen Bezirks erst nach dem Ausbruch. Und doch in vielen Gegenden Preußens jede Schule ihre Empfangsanlage, die nicht nur zur Aufnahme bestimmt, für die Kinder geeigneter Konstruktionsform besitzt, sondern der Jugend auch anregende Unterhaltung bietet. Außerdem wird die Schule durch ihren Rundfunkempfang für manche Gelegenheiten, namentlich in den patriotisch beliebten Bezirken Mitteldeutschens, Treffpunkt und Wissensquelle für die ganze Einwohnerschaft, die hier neben der Unterhaltung vor allem auch Nachrichten aller Art und musikalische Beiträge hört. Aber hier durch den Kaufkraft direkt und indirekt an aufwändiger Arbeit und futuristischer Behandlung geleistet wird, ist von weitestgehender Bedeutung, und es wird deshalb jetzt, daß auch Mitteldeutschland die gleiche Wege geht. Wie wir hören, werden in dieser Richtung in nächster Zeit Vorkehrungen zwischen der Mitteldeutschen Rundfunk-Gesellschaft und den Schullehrern getroffen, denen man guten Erfolg wünschen möchte.

Was hier erstrebt wird, ist in Thüringen noch privater Seite bereits auf gute vorbereitet worden. Der bekannte Jener funtwissenschaftler Professor Dr. Claus hat kürzlich für den Thüringischen Lehrerverein einen Vortrag gehalten, in dem er die Wichtigkeit über alle Gebiete der Rundfunktechnik und des Empfangs informierte und wie er selber und seine Kollegen über die Mitteldeutsche Rundfunk-Gesellschaft bedürfte aber noch der praktischen Ergänzung durch persönlichen Anschauungsunterricht, das heißt

den Schüler nicht fern, die Röhre herauszunehmen und durch eine neue zu ersetzen. Dabei ist es einfach, den Stecker mit einem Gelbton anzumachen und etwas Blei in den Schloß hineinstecken zu lassen. Man muß allerdings zu gut annehmen, daß das Blei zum Zweck auf wirklich gut einsteckt mit dem Stecker, andererseits mit dem Draht verbindet. Deshalb: Beim Verlegen von Röhren zunächst die Steckerlöcher prüfen. Sollen man die Stromschleibung fest, die Verbindungsdrähte nachstellen.

Allgemeiner Bildrundfunk

Die verleiht, sich die allgemeine Einführung des Bildrunds in Deutschland ist ein unumkehrbares und hat die Notwendigkeit, daß durch Verbesserung der Senderseite die Abstrahlung zu vervollkommen werden muß. Die Verhältnisse in der Zukunft in den einzelnen Gebieten werden. Daraufhin ist beizugehen, die Bildung nach dem jugendlichen Bereich in den allgemeinen Rundfunkbetrieb.

Man in Zukunft soll jedoch die Umwandlung des sonstigen Programms durch die Bildung nicht beunruhigt werden, vielmehr sollen die in den einzelnen Gebieten, zum Beispiel bei Unterbrechung aus dem Theater oder zwischen zwei Vorträgen, zum Geben von Bildern benutzt werden. Man ist man hier bei der Bildübertragung wesentlich aktiver gestalten als bisher möglich war.

Programmvorschau

für die Woche vom 31. März bis einschl. 6. April 1923.

Opern, Operetten, Dramen.

- Opern: 19.10 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.10 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.10 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.10 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.10 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.10 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.10 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.10 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.10 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.10 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.10 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.10 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.10 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.11 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.11 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.11 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.11 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.11 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.11 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.11 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.11 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.11 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.11 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.11 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.11 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.11 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.11 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.11 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.11 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.11 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.11 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.11 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.11 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.11 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.11 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.11 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.11 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.11 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.11 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.11 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.11 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.11 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.11 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.11 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.12 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.12 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.12 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.12 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.12 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.12 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.12 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.12 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.12 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.12 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.12 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.12 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.12 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.12 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.12 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.12 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.12 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.12 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.12 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.12 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.12 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.12 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.12 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.12 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.12 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.12 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.12 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.12 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.12 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.12 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.12 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.1.13 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.1.13 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.1.13 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.1.13 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.1.13 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.1.13 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.1.13 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.1.13 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.1.13 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.1.13 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.1.13 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.1.13 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.1.13 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.1.13 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.1.13 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.1.13 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.1.13 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.1.13 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.1.13 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.1.13 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.1.13 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.1.13 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.1.13 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.1.13 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.1.13 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.1.13 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.1.13 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.1.13 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.1.13 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.1.13 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.1.13 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.2.13 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.2.13 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.2.13 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.2.13 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.2.13 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.2.13 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.2.13 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.2.13 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.2.13 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.2.13 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.2.13 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.2.13 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.2.13 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.2.13 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.2.13 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.2.13 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.2.13 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.2.13 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.2.13 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.2.13 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.2.13 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.2.13 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.2.13 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.2.13 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.2.13 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.2.13 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.2.13 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.2.13 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.2.13 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.2.13 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.2.13 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.3.13 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.3.13 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.3.13 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.3.13 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.3.13 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.3.13 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.3.13 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.3.13 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.3.13 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.3.13 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.3.13 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.3.13 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.3.13 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.3.13 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.3.13 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.3.13 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.3.13 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.3.13 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.3.13 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.3.13 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.3.13 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.3.13 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.3.13 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.3.13 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.3.13 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.3.13 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.3.13 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.3.13 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.3.13 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.3.13 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.3.13 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.4.13 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.4.13 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.4.13 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.4.13 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.4.13 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.4.13 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.4.13 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.4.13 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.4.13 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.4.13 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.4.13 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.4.13 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.4.13 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.4.13 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.4.13 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.4.13 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.4.13 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.4.13 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.4.13 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.4.13 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.4.13 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.4.13 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.4.13 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.4.13 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.4.13 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.4.13 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.4.13 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.4.13 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.4.13 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.4.13 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.4.13 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.5.13 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.5.13 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.5.13 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.5.13 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.5.13 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.5.13 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.5.13 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.5.13 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.5.13 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.5.13 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.5.13 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.5.13 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.5.13 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.5.13 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.5.13 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.5.13 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.5.13 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.5.13 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.5.13 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.5.13 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.5.13 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.5.13 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.5.13 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.5.13 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.5.13 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.5.13 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.5.13 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.5.13 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.5.13 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.5.13 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.5.13 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.6.13 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.6.13 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.6.13 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.6.13 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.6.13 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.6.13 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.6.13 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.6.13 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.6.13 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.6.13 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.6.13 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.6.13 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.6.13 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.6.13 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.6.13 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.6.13 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.6.13 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.6.13 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.6.13 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.6.13 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.6.13 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.6.13 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.6.13 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.6.13 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.6.13 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.6.13 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.6.13 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.6.13 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.6.13 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.6.13 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.6.13 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.7.13 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.7.13 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.7.13 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.7.13 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.7.13 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.7.13 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.7.13 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.7.13 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.7.13 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.7.13 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.7.13 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.7.13 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.7.13 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.7.13 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.7.13 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.7.13 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.7.13 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.7.13 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.7.13 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.7.13 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.7.13 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.7.13 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.7.13 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.7.13 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.7.13 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.7.13 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.7.13 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.7.13 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.7.13 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.7.13 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.7.13 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.8.13 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.8.13 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.8.13 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.8.13 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.8.13 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.8.13 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.8.13 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.8.13 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.8.13 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.8.13 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.8.13 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.8.13 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.8.13 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.8.13 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.8.13 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.8.13 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.8.13 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.8.13 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.8.13 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.8.13 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.8.13 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.8.13 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.8.13 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.8.13 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.8.13 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.8.13 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.8.13 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.8.13 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.8.13 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.8.13 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.8.13 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.9.13 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.9.13 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.9.13 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.9.13 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.9.13 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.9.13 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.9.13 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.9.13 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.9.13 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.9.13 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.9.13 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.9.13 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.9.13 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.9.13 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.9.13 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.9.13 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.9.13 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.9.13 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.9.13 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.9.13 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.9.13 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.9.13 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.9.13 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.9.13 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.9.13 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.9.13 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.9.13 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.9.13 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.9.13 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.9.13 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.9.13 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.10.13 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.10.13 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.10.13 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.10.13 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.10.13 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.10.13 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.10.13 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.10.13 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.10.13 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.10.13 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.10.13 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.10.13 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.10.13 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.10.13 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.10.13 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.10.13 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.10.13 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.10.13 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.10.13 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.10.13 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.10.13 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.10.13 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.10.13 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.10.13 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.10.13 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.10.13 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.10.13 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.10.13 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.10.13 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr: Operetten: 30.10.13 Uhr: Operetten: 30.30 Uhr: Operetten: 31.10.13 Uhr: Operetten: 31.30 Uhr: Operetten: 1.11.13 Uhr: Operetten: 1.30 Uhr: Operetten: 2.11.13 Uhr: Operetten: 2.30 Uhr: Operetten: 3.11.13 Uhr: Operetten: 3.30 Uhr: Operetten: 4.11.13 Uhr: Operetten: 4.30 Uhr: Operetten: 5.11.13 Uhr: Operetten: 5.30 Uhr: Operetten: 6.11.13 Uhr: Operetten: 6.30 Uhr: Operetten: 7.11.13 Uhr: Operetten: 7.30 Uhr: Operetten: 8.11.13 Uhr: Operetten: 8.30 Uhr: Operetten: 9.11.13 Uhr: Operetten: 9.30 Uhr: Operetten: 10.11.13 Uhr: Operetten: 10.30 Uhr: Operetten: 11.11.13 Uhr: Operetten: 11.30 Uhr: Operetten: 12.11.13 Uhr: Operetten: 12.30 Uhr: Operetten: 13.11.13 Uhr: Operetten: 13.30 Uhr: Operetten: 14.11.13 Uhr: Operetten: 14.30 Uhr: Operetten: 15.11.13 Uhr: Operetten: 15.30 Uhr: Operetten: 16.11.13 Uhr: Operetten: 16.30 Uhr: Operetten: 17.11.13 Uhr: Operetten: 17.30 Uhr: Operetten: 18.11.13 Uhr: Operetten: 18.30 Uhr: Operetten: 19.11.13 Uhr: Operetten: 19.30 Uhr: Operetten: 20.11.13 Uhr: Operetten: 20.30 Uhr: Operetten: 21.11.13 Uhr: Operetten: 21.30 Uhr: Operetten: 22.11.13 Uhr: Operetten: 22.30 Uhr: Operetten: 23.11.13 Uhr: Operetten: 23.30 Uhr: Operetten: 24.11.13 Uhr: Operetten: 24.30 Uhr: Operetten: 25.11.13 Uhr: Operetten: 25.30 Uhr: Operetten: 26.11.13 Uhr: Operetten: 26.30 Uhr: Operetten: 27.11.13 Uhr: Operetten: 27.30 Uhr: Operetten: 28.11.13 Uhr: Operetten: 28.30 Uhr: Operetten: 29.11.13 Uhr: Operetten: 29.30 Uhr

Industrie-Handel-Börse

Das Osterei der Börse Die unerwartete Hausse.

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Die Börse liebt Überraschungen. Allen unerwartet kam der Tendenzumschwung zum Bessern in den letzten Tagen und Wochen zuer. Zwar konnten Kursbeschränkungen nur auf den Terminmärkten und bei den variabel gehandelten Papieren auswirken, während der Kassamarkt weiter stagnierte. Das Publikum ist noch nicht aus seiner Zurückhaltung herausgetreten, da es nicht an den Bestand der Hausse glaubt. End diese Hausse bleibt auch ein ziemliches Rätsel. Immer wieder wird in den Börsenberichten von großen Auslandskäufen gesprochen, die aus Amerika und insbesondere auch aus Paris einkaufen. Wer steckt hinter diesen geheimnisvollen Käufen? Sind es Investment-Truſts, die das deutsche Kursniveau für niedrig halten und die in deutschen Papieren eine geeignete Kapitalanlage sehen? Stammen die Käufe von Kapitalistenkreisen in aller Welt, die mit Bestimmtheit an eine für Deutschland günstige Reparationsregelung glauben? Sowiegen Grundrass bis jetzt auch die Pariser Verhandlungen ergeben haben, so wenig darf man vorsehen, daß die Börse es liebt, kommende Ereignisse vorzuziehen. Allein die Tatsache, daß die Verhandlungen jetzt nicht gescheitert sind, ist für die Börse ein Grund, hoffnungsvoll zu sein. Denn man sagt sich, daß es kaum anzunehmen ist, daß sich die besten Köpfe der internationalen Wirtschaft 8 Wochen an den Verhandlungstischen setzen, um dann so auseinanderzugehen, als ob nichts gewesen wäre. Mit solchen vagen Gedankenanklungen arbeitet nun einmal die Börse. Selbstverständlich kann es dann nicht ausbleiben, daß sich auch Enttäuschungen einstellen. Bevor man sich nicht an größere Tatsachen klären kann, hat die Aufwärtsbewegung der Kurse in Deutschland ein gefährliches spekulatives Aussehen.

Logik darf man überhaupt nicht von der Börse verlangen. Die Wirtschaftslage in Deutschland zeigt noch wie vor keine Wendung zum Besseren. Die Arbeitslosenziffern bewegen sich immer noch in erschreckenden Höhen, das Ostergesicht hat auch viel zu wünschen übriggelassen und das ständige Steigern der Konkurrenz zeigt, wie es um Deutschlands Wirtschaft bestellt ist. Man kann nicht selten die Ansicht hören, daß die jetzige Börsenhausse eine solche Bezeichnung für den internationalen Lage Deutschlands hervorkommt, daß sie also im Augenblick des Endkampfes um die endgültige Reparationsregelung höchst unerwünscht sei. Ja, man geht sogar so weit, zu behaupten, daß die Pariser Käufe aus diesem Grund erfolgen. Aber es ist nicht anzunehmen, daß sich so erfahrene Wirtschaftler, wie es die Sachverständigen sind, durch Börsenhausse, oder -baisse beeinflussen lassen werden. Sie wissen zu genau, von wie vielen Faktoren, die nichts mit der Wirtschaftslage eines Landes zu tun haben, Börsenbewegungen nach oben und unten abhängig sind. Die jetzige Börsenhausse gibt ein Schlußbild dafür ab, die lang anhaltende Grundstimmung der deutschen Aktienmärkte, das ständige Abwinken der Kurse waren dazu geeignet, einen Umschwung zu erzwingen. Es genügt der leiseste Anstoß, es genügt ein günstiger Klimageseand aus Paris, um die Kurse in die Höhe zu treiben. Dazu kommt das markttechnische Problem der Materialverknappung, die sich immer wieder in den führenden Werten bemerkbar macht. All dies hat mit der wirklichen wirtschaftlichen Lage Deutschlands und seiner wahren Leistungsfähigkeit nichts

zu tun. Es ist notwendig, dies immer wieder zu betonen. Wie lange wird die Aufwärtsbewegung noch anhalten? Bezeichnend für die feste Veranlagung der Börse ist es, daß sogar am letzten Börsentage vor der Osterpause ausgesprochene Haussestimmungen herrschte. Erst am Schluß zeigten sich einige unbedeutende Abschwüchungen, die auf Realisationen der berufsmäßigen Spekulation zurückzuführen sind. Wird die Hausse auch nach den Osterferien weitergehen? Das ist das große Fragezeichen über den Börsenstand. Alles hängt von den Pariser Verhandlungen ab. Allzulange will sich auch die optimistisch gestimmte Börse nicht mit Gerüchten und Hoffnungen abspelen lassen können, sie wird nach Tatsachen verlangen. Dann erst wird es sich zeigen, ob der Optimismus, den das Ausland wie das Inland in die Arbeit der Sachverständigen gesetzt haben, berechtigt war. Vorerst ist es aber gut, den Dingen ruhigen Bluts zu begegnen und sich nicht in einem Hasthasa-Verhalten zu verlieren, an dessen Ende ein neuer schwarzer Freitag steht.

Siegen-Solinger Sanierungsprogramm

Anpassung der Produktion an den Absatz... Abstöß von Objekten und Kapitalzusammensetzung.

Betriebsrätevereinigung.

Der Siegen-Solinger Gubstalt-Aktien-Verein in Solingen beantragt bekanntlich die Einziehung der 130-Mill.-Vorzugs-Aktien und des Dispositionsfonds von 400.000 RM., der für den Fall der Betriebsüberführung der Vorratskäufe vorgesehen war. Dadurch ergibt sich ein Bruttoertrag von 0,4 Mill. RM., aus dem Abschreibungen bestritten werden sollen und zwar zur Tilgung von Kursverlusten der im Besitz der Gesellschaft verbleibenden eingeführten eigenen Aktien 0,21 Mill., zur besonderen Abschreibung auf das stillgelegte Stahlwerk Groß-Kayna 0,16 und zur Tilgung von Abschreibungen auf Waren 0,57 Mill. RM. Der Bruttoüberschub stellt sich 1928 auf 1,53 (2,57) Mill. RM. (Kosten erforderten 1,09 (2,01) Abschreibungen 0,23 (0,32) Mill. RM. Nach Verrechnung von 20.663 RM. Gewinnportrag ergibt sich ein Gesamtverdienst von 454.478 RM., der aus dem Reservefonds gedeckt werden soll.

Im Vorstandsbereich heißt es, daß die Konjunktur in der Edelmetallindustrie 1928 rückwärtig war, und daß für die Fahrradindustrie das Jahr das schlechteste seit vielen Jahren gewesen ist. Steuern, soziale Lasten, Zinsen erhöhen eine Steigerung der Preise indes einen Rückgang. Es war unmöglich, die Betriebe ausreichend zu beschaffen. Infolge der Überproduktion war die Jagd nach Aufträgen sehr schmerzhaft. Die Preise deckten nicht mehr die Unkosten, ebenso verschlechterten sich die Zahlungsbedingungen. Manche Absatzmöglichkeiten konnten aus diesen Gründen nicht ausgenutzt werden. Das Auslandsgeschäft konnte nur wesentlich gesteigert werden.

Zur Verbesserung der Liquidation ist betriebliche, die für den Betrieb nicht erforderlichen Objekte und Beteiligungen abzustößen. Außerdem wird das Arbeitsprogramm geprüft, um es den veränderten Marktverhältnissen anzupassen. Diejenigen Abteilungen, die durch dauerndes Überangebot und unzureichende Preise verlustbringend sind, sollen eingestellt oder stillgelegt werden. Entsprechende Maßnahmen sind in der Metallwerk bereits getroffen worden. Da vorerst wenig Aussicht in Deutschland besteht, daß der Bedarf sich wesentlich erhöht, muß

die Kapazität dem erzielbaren Umsatz angepaßt werden. Siegen-Solinger will eine solche Einschränkung vornehmen, was natürlich höhere Abschreibungen und eine Herabsetzung des Kapitals zur Folge haben wird. In welchem Maße, das steht noch nicht fest.

Bilanz: Grundstücke 2,57 (2,60), Gebäude 3,45 (3,67), Betriebsanlagen 1,85 (1,45), Beteiligungen, Effekten 0,53 (0,75), Debitoren 2,11 (3,08), Waren 2,59 (3,31).

Passiva: Aktienkapital 6,85 (8,15), Reserve 0,16 (0,23), Dispositionsfonds 0 (0,40), Obligationen 2,50 (2,50), Hypotheken 0,12 (0,12), Kreditoren 2,73 (2,54), Akzepten 0,23 (0,23) Mill. RM. Die ersten Monate 1929 waren durch Materialschaden infolge des Arbeitskampfes und der Kälte beeinträchtigt.

In der Generalsammlung führte die Verwaltung aus, daß sie wegen Abstoßung einzelner Werksanlagen in Verhandlung stehe. Der Abschluß wurde genehmigt.

Thüringische Landes-Hypothekbank A. G. Weimar. Wir hören, daß die Zeichnungstätigkeit, die bis Mitte März noch außerordentlich still war, sich in den letzten Tagen beiderlich belebt hat. Weitens die Mehrzahl der Zeichnungen lauten aber über mittlere und kleine Beträge bis herab zu 50 GM. Der Goldpantbrief gewinnt jedenfalls auch in den Kreisen der kleineren Sparr immer mehr Anhänger. Dismal mögen die für die Serien XVII und XVIII vorgesehenen besonders vorteilhaften Tilgungsbedingungen die Zeichnungsbereidigkeit günstig beeinflussen. Bekanntlich werden beide Serien ab 1929 jährlich mit 1 1/2 Prozent getilgt, und zwar bis 1936 nur durch Auslösung zu 100 Prozent. Im übrigen verweisen wir unsere Leser auf die Ankündigungen an anderer Stelle.

Börsen, Devisen, Märkte

Amfliche Devisenkurse.		Amfliche Devisenkurse.			
(in Reichsmark)		(in Reichsmark)			
Ohne Gewähr	28. 3.	27. 3.	27. 3.		
Panama 1 Peso	1,770	—	Jugosl. 100 D.	7,285	7,297
Japan 1 Yen	1,870	1,874	Kopek 100 K.	112,22	112,21
London 1 Pfd.	1,882	1,883	Lot 100 L.	13,82	13,82
London 1 Pf. St.	20,44	—	Dolo 100 Kr.	112,20	112,21
Paris 100 Fr.	1,815	—	Schweiz 100 Fr.	18,45	18,45
Rio 1 Mdlr.	6,480	6,489	Schwiz 100 Fr.	11,295	11,293
Amst. 100 Gld.	18,75	18,75	100 Lira	2,280	2,280
Ab. 100 Drahm.	8,485	8,485	Span. 100 Pes.	16,82	16,82
Bresl. 100 Belg.	88,75	88,80	Stöckl. 100 Kr.	112,40	112,40
Bresl. 100 Gld.	45,75	45,75	Belg. 100 Fr.	77,20	77,20
Holl. 100 Gld.	16,50	16,53	Wien 100 Schil.	96,20	96,195
Italien 100 Lire	22,680	22,680			

Berliner Börse vom 28. März.

Tendenz: Fester.

Die letzten Tage hatten, was die Tendenzgestaltung an den Effektenmärkten betrifft, eine große Ähnlichkeit. Vormittags sah es regelmäßig aus irgendwelchen Gründen eher schwächer aus, und an der Börse wurde es dann auf einseitige Ausläufe immer wieder fest. So glaubte man heute vormittag mit Realisationen zu den Feiertagen rechnen zu müssen und verhielt sich bei geringem Orderengang abwartend. Auch wirkten die großen Devisenanforderungen, die gestern an die Reichsbank gestellt wurden, und die Erhöhung des New Yorker Goldmarktes und die Herabsetzung der dortigen Bankakzepten um 1/4 Prozent nur wenig Eindruck machten. Ganz unerwartet wurde in der Metallwerk bereits getroffen worden. Da vorerst wenig Aussicht in Deutschland besteht, daß der Bedarf sich wesentlich erhöht, muß

ersten Notierungen nachher nicht ganz so fest wie vorberlich gesprochen, lagen aber im allgemeinen auf gestriger Schlußbasis zumindest behauptet. Über den Durchschnitt von 1 bis 2 Prozent hinaus waren nur wenige Werte verändert, wobei jedoch die Gewinnwerte beachtet werden. Beachtenswert sei lagen u. a. Schuckert, Berger, Spritwerke, Schuber & Salzer, Glanzstoff, Deutsch-Linoleum, Svenska, Erdöl, Orestein und Vereinigte Bernis-Wessel. Auch Montanwerte fanden stärkere Beachtung, wobei man von Rheinlandkäufen sprach. Hansa, Deutsche Bank und Mandelstorf wurden heute exkl. Dividende gehandelt. Den ersten Kursen war die Stimmung ziemlich nervös. Von der lebhaften Umsatzigkeit des Elektromarktes und der Festigkeit der Kunstseidenmärkte angeregt, überboten aber die Kurssteigerungen. So gewannen Polyphon 5 Prozent, Kunstseidenwerte 6 bis 7 Prozent, Mandelstorf 3 Prozent, Hamburg-Süd, Orestein, Deutsche Maschinen und Bayerische Motoren je 2 Prozent höher aus. Später konnten sich diese Gewinne aber nicht behaupten, da ausländische Pressestimmen über neue Reparationsvorschläge der Alliierten unendlich kommentiert wurden. Teilweise kamen daraufhin die Notierungen sogar unter Anfangsniveau nach. Gegen 15 Uhr setzte sich dann eine neue Aufwärtsbewegung durch, die ihren Ausgangspunkt bei den Kunstseidenwerten und Leonard Tietz hatte. Anleihen freundlich, Ausländer gesellschaftlich, Bomber nach schwächerem Beginn erlitt. Pfandbrief ruhig und eher leicht befestigt. Devisen wenig verändert, Pfand und Jen fester, Mailand angeboten. Die Geldsätze für Tagessold bzw. für Geld über Ulm waren 7 1/2 bis 9 1/2 Prozent. Von irgendwelchen Schwierigkeiten zum heutigen Zahltag ist nichts bekanntgeworden. Die Bank von England hat, wie zu erwarten war, auch heute ihren Diskont unverändert gelassen.

Berliner Produktenbörse.

Für 1000 kg	28. 3.	Für 100 kg	28. 3.
Wagen m. Rkl.	222-225	Kl. Speiseerbsen	24,00-24,00
Wagen m. Rkl.	185-200	Altweizen	20,00-20,00
Rohgerste	215-230	Polenweizen	23,50-24,75
Industrie- und Futtergerste	182-202	Ackerbohnen	23,00-24,00
Neue Winter	189-200	Wicken	22,00-31,00
Haler, m. Rkl.	—	Wasserpfeffer	22,00-25,00
Wais lok. Bert.	—	Serradelle	48,00-54,00
(Für 100 kg)	—	Papierchen	18,45-20,00
Wiesbaden	25,00-29,50	Leinweizen	24,00-25,00
Regensburg	28,00-29,00	Leinweizen	24,00-25,00
Wien	18,00-18,50	Leinweizen	24,00-25,00
Regensburg	14,00-14,85	Leinweizen	24,00-25,00
Raps 100 kg	—	Leinweizen	24,00-25,00
Leinwand 100kg	—	Leinweizen	24,00-25,00
Viktoriaerbsen	43,00-49,00	Kartoffelrüben	21,00-22,50
		Rüben	—

Leipzig: Schachthiermarkt vom 28. März.

Antrieb: 326 Rinder (davon 74 Ochsen, 100 Bullen, 118 Kälber, 25 Färsen), 200 Kälber, 143 Lämmer, 1186 Schweine, zusammen 3649 Tiere. Außerdem von den Fleischern selbst zuzuführt: 2 Rinder, 100 Kälber, 10 Schweine.

Haut	Haut	Haut	Haut
Ochsen 1	Kälbe 2	28-40	Schafe 2
do 2	do 3	28-37	do 3
do 3	do 4	28-37	do 4
do 4	Färsen 1	—	do 5
do 5	do 2	—	do 6
do 6	Kälber 1	—	Schweine 1
Bullen 1	do 2	—	do 2
do 2	do 3	—	do 3
do 3	do 4	—	do 4
Kälbe 1	do 5	—	do 5
do 2	do 6	—	do 6

Geschäftsgang: Rinder und Schweine schlecht, Kälber gut. Schafe langsam. — Bestand: 110 Rinder (davon 32 Ochsen, 70 Bullen, 63 Kälber, 5 Färsen), 26 Schafe, 85 Schweine.

Döbeler Terpentinschmierseife

Seit 1876

Fahrzeuenniten

bewährt als das Beste zum Anseifen und Komen der Wälche!

SEIFENFABRIK HERMANN OTTO SCHMIDT - DÖBELN i. Sa.

Zeichnungs-Einladung der Thüringischen Landes-Hypothekbank A. G. Weimar

auf die neuen 8% igin reichsmittelbedingenen Goldpantbriefe Serie XVII zum Kurs von 97 1/2%, und Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen Serie XVIII zum Vorzugskurs von 94%. Tilgung mit 1 1/2%, von 1932 bis 1936 nur durch Auslösung mit 100%.

Kraftfahrzeugführer - Schule Willy Engel

Eine fachmännisch-korrekte Ausbildung d. Klassen 1, 2, u. 3b

b. Verwendung v. modernst. Lehrmitteln

Anmeldung und Beginn zu jeder Zeit

Oelbentfeler Straße 13b (Neubau)
Ruf 1090.91.

Ein nützliches Oster-Geschenk

SINGER

Weitestgehende Zahlungsvereicherungen. Mäßige Monatsraten.

SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT Singer-Läden überall

Kl. Ritterstr. 17, Merseburg Telefon 537.

Billige Hauswäsche

Nicht Haar-Bord, sondern für ca. 8000 Stücker Einkaufspreis ca. 20000 Stück neue Hauswäschestücken. Dies sind für Haushalte noch ungenutzt, unangenehm und ohne Wert. Sie sind einigermassen in ganz Künigsberg eigen. Sie sind besonders für Leib- und Hauswäsche, Koken, Zugmaschinen (wie konventionelle) geeignet.

190 cm breit 50x130 cm nur 49 Stk.
140 cm breit 50x140 cm nur 54 Stk.
100 cm breit 50x160 cm nur 68 Stk.

Verband direkt an Private nicht unter 50 Stück, bis 100 Stück postfähig. Verpackung frei. Ia. Qualität. Garantie Rücknahme.

Welfenm. Sauer, Stralburgisches Vertriebsbüro, Bremen St. 24, Semmlitzstr. 158.

Zeit den Korrespondent!

Letzter Zeichnungstag 6. April

eventuell früher. Zeichnungen bei allen Banken.

Lichtspielpalast „Sonne“

Der Fürst von Pappenheim

Tom Mix in Die Mädchenfarm Union- sowie Das Grab am Nordpol Theater

Kammer-Sichtspiele Große Kitzlerstraße Str. 1.

Ab 2. Feiertag vollständig neues Programm! Am Anfang an den großen Erfolg unseres herrlichen Feiertagsprogramms bringen wir einen Großfilm, worüber Merseburger launt und spricht.

Staatsanwalt Jordan

nach dem spannenden Roman von Hans Vand

Recht um Liebe

6 Akte entrollen ein Meisterwerk der Filmindustrie. Die Verfilmung des an Spannung und Konflikten reichen Romans, der bei seinem Erscheinen eine Sensation war und der seine Leser ebenso zu fesseln mußte, wie es jetzt der Film tun wird. — Seine große Anziehungskraft, die er bereits in verschiedenen Städten des Reiches bewiesen hat, dürfte ihm auch hier treu bleiben.

Die Hauptrollen werden durch die bekannte schwebische Filmregisseurin Mary Johnson und Hans Mierendor, einen weiteren ersten Charakterdarsteller, verkörpert. Niemand vermag, sich diesen Film anzusehen u. sich damit einem künstlerischen Genuß ersten Ranges zu verweigern.

Als zweiten Schloßer:

Die Flammenfahrt d. Pacific-Expres

in 6 atemraubenden Akten — Sensation über Sensation

Kasseneröffnung an beiden Feiertagen 4 Uhr

— Anfang 1/5, 1/7 und 1/9 Uhr —

Am 1. Feiertag, 2 Uhr, **gr. Sinderbortelung** am 2. Feiertag, 2 Uhr, **gr. Sinderbortelung** mit neuem Programm

Geschäfts-Übernahme

Der sehr geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am 2. April 1929 das

Kolonialwaren u. Feinkostgeschäft

des Herrn Eritz Schenkling, Weißenfeser Straße 49 übernehme.

Ich werde das Geschäft in derselben Weise weiterführen und stets erstklassige Ware zu soliden Preisen liefern. Die werne Kundenchaft bitte ich höflich, mich mit ihrem Vertrauen zu beehren.

Hochachtungsvoll
Eritz Fischer

Weißenfeser Straße 49

Geschäfts-Übernahme

Einer weiten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung teilen wir hierdurch mit, daß wir mit dem 1. April das bis vor 100 Jahren von dem Gründer unserer Firma ins Leben gerufenen, zuletzt unter der Firma Otto Lebus, vorm. Gebr. Schwarz, geführte

Spirituosen-, Wein- und Tabakwaren-Spezialgeschäft

wieder übernehmen. Wir werden die in Qualität und Preiswürdigkeit bekannten Marken unserer Firma führen und auch in Zerkohorten wie bisher nur bestmögliche Sorten anbieten.

Geben wir Sie bitten, uns auch fernertwärts Ihre Bestellungen zuteil werden zu lassen, führen wir Ihnen aufmerksam und entgegenkommende Bedienung zu.
Gebr. Schwarz Nachf.,
Sifforfabrik und Weinhandlung.

Schluß der Annahme von Anzeigen: 9 Uhr vorm.

Schon Sie
das kostbare
Organ
Ihr Auge

Augenlinsen

fertigt fachkundig nur der Optiker

Th. Ebert **Arthur Polster**
Nachfolger

Meister der Optik und staatlich geprüfter Optiker.
Absolvent der staatlichen Fachhochschule für Optik zu Jena

Merseburg
Entenplan 18 — Ferrarut 754

Lieferant aller Krankenkassen

Gut eingeweicht ist halb gewaschen!



Henko
Henko's Wasch-Bleichsoda erleichtert Ihnen die Arbeit.

CHRISTOPH-ANHÄNGER



Lastanhänger für jeden Verwendungszweck

Technisch vollkommen
Im Gebrauch überall glänzend bewährt.

Vorteilhafteste Zahlungsbedingungen durch eigene Finanzierung

CHRISTOPH & UNMACK NIESKY
Abteilung Fahrzeugbau
Verkaufsstelle: Robert Wendenburg, Halle a. S., Blücherstr. 3

Tanzschule Ursula Podolsky
Mitglied des A. D. T. V. — Schreibersstr. 1, 1 — Tel. 827
Der Frühjahrs-Anfängerzirkel

für Schüler des Gymnasiums und Schülerinnen des Lyzeums beginnt Donnerstag, den 11. April, Casino, Damen 1/7, Herren 1/6 Uhr.

für Mittelschüler und ehemalige Schüler und Schülerinnen Freitag, den 12. April, in Müllers Hotel, Damen 7, Herren 8 Uhr.

Theodor Lühr
Halle (S.), Leipziger Str. 12
Das führende
Kinderwagen- u. Korbmöbel-
Fachgeschäft

Wodurch erziele ich meine Kellerefolge?

1. Durch meine gewissenhafte, individuelle, schmerzlose und wohltuende Behandlung und meine vorzüglich wirkenden Spezialmittel.
2. Durch meine langjährigen Erfahrungen und das unerschütterliche Vertrauen der Kranken, die meine erprobten Verfahren ausführen, kann in allen Krankheitsstadien auch Steifheit und Stellung einleiten, wo die Konventionen reagiert und alles andere versagt.

Der übliche große Zeigruß aus allen Gesellschaftsklassen. Die vielen begeisterten Anerkennungen und Weiterempfehlungen von Gehelkten sprechen mehr als alle anderen Beweise. Von allen Gebelkten ist der Altag mitzubringen. Sprecht mir am Samstag 9-12 Uhr und 2-5 Uhr.
C. Holle, Merseburg (Saale), Georgstraße 1.

Restaurant „Zum Vaterland“
in Merseburg, Weißenfeser Str. 30, übernommen haben.

Für die uns im Restaurant „Zum Burgschenk“ zuteil gewordene Unterstützung danken wir allen Gästen besten und bitten, uns diese auch in unserer neuen Wirkungsstätte zukommen zu lassen.

Wir legen nach wie vor den allergrößten Wert darauf, durch saubere u. preiswerte Bedienung unsere Gäste zu freundschaftlichen Hochachtungsvoll
Hermann Becker u. Frau

An beiden Ostertagen besondere reichhaltige Spezialkarte
Sternburg Spezialbier
Frühschoppen-Konzerte a. beide Feiertagen u. abends Unterhaltungsmusik

Halbjahres-Kurse ab 3. April.

Eingekürzte Jahreskurse — Ausbildung in allen Stufen. — Bräutigam neuzeitl. Unterricht. — Lehrplan umf. —
F. Wehmer & Sohn, Kaufm. Bräutigamlehre
Tel. 33018, Halle a. S., Preußentag 1

Kraftfahrzeug-Führerschule Steinstraße 13
für Auto u. Motorräder aller Klassen. Gewissenhafte Ausbildung ohne Berufsstörung. Theoretischer Unterricht mit Filmvorführungen des neuesten Ewald-Films.
Besichtigung meiner neuzeitlich eingerichteten Fahrschule mit den neuesten Lehrmodellen im Schnitt, jedermann ohne Verbindlichkeit gern gestattet.
Anmeldungen jederzeit!
Hans Engel Merseburg, Telefon 604, Steinstraße 13
Man beachte die genaue Adresse

Geschäftsübergabe
Meinen werten Gästen erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Gasthof mit dem heutigen Tage Herrn **Otto Werner** übergeben habe. Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen spreche ich meinen herzlichsten Dank aus und bitte, dasselbe auch auf Herrn Werner übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Wwe. Luise Maye
Gasthof „Goldene Kugel“

Geschäftsübernahme
Den geschätzten Gästen des Gasthofes „Goldene Kugel“ sowie der verehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich am Sonntag, dem 31. März d. J., den
Gasthof „Goldene Kugel“
von Frau **Wwe. Luise Maye** übernehme. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werten Gäste in Speise und Trank reell und preiswert zu bedienen. Gleichzeitig empfehle ich meinen preiswerten **Wittig & Söhne** sowie gungeliebte **Freyberg-Biere**.
Das Frau Wwe. Maye geschenkte Vertrauen bitte ich, auch auf mich zu übertragen.
Hochachtungsvoll
Otto Werner
vorm. Inh. des Restaur. „Vaterland“
Merseburg, den 30. März 1929

Feiertage: Konzert
Geschäftsübernahme
Am heutigen Tage habe ich die Gaslwirtschaft
Zum Burgschenk
hier selbst, Obere Burgstraße 5 übernommen. Ich werde es mir angelegen sein lassen, die mich beehrenden Gäste stets aufmerksam und nur mit besten Speisen und Getränken zu bedienen.
Um gütigen Zuspruch bitte!
Fritz Kuhnert u. Frau
Im Ausschank:
Freyberg-Spezial-Biere

Gasthof-Übernahme
Der geschätzten Einwohnerschaft von Frankleben und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am 1. April, 2. Osterfeiertag den
Gemeinde-Gasthof mit Bäckereibetrieb
übernehme.
Es wird mein stetes Bestreben und mir eine Ehre sein, die mich unterstützenden Gäste, Vereine und Rundschaft stets reell und prompt zu bedienen. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich am Sonnabend, den 6. April mein
Einzugskonzert und Ball gebe.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Hans Förtsch
Frankleben, den 30. März 1929.

Möbel
in guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen
Komplette Zimmer-Einrichtungen
Zahlungserleichterungen
Hugo Schmieder
Tischlermeister — Markt 12

Tanz-Unterricht
P. Hofmann vorm. C. Ebeling
Meine neuen Lehrgänge für mod. Gesellschaftstanz mit Umwagungslehre und den neuesten Modetanzschöpfungen beginnen:
I. Donnerstag, den 11. April:
Kaufmännischer Abendzirkel (ehemalige Schüler, Kaufleute Beamte usw.)
II. Freitag, den 12. April:
Allgemeiner Anfängerzirkel in Strandschloßchen.
Damen 7/8 Uhr, Herren 1/9 Uhr.
Vornehmer, moderner Tanzstil.
Weiterer gesch. Anm. erbittet Schmale Str. 19 u. am 1. Übungsbend oder in anliegende Läden im Lokal, Tansauführ., Einzelunterricht, jederzeit.

Wir retten Ihre Haare!
Dann leihen Sie uns sofort etwas ausgekämmtes Haar zur **Hofmann'schen** mikroskopischen Untersuchung ein, damit mir die Ursache des Haarausfalls feststellen können. Wir ferten Ihnen dann unverzüglich, was Sie dagegen tun können. Rückporto erbeten. Diagnostik-therapeutisches Spezialkabin., Berlin-Gr. 359.

Saat und Ernte

Landwirtschaftliche Steuerpolitik

„Ob man aber die Geschichte der Länder Europas oder die Ägypten, China, Japans ins Auge faßt, überall wiederholt sich grundsätzlich, daß die Steuern die eigentlichen Formen der Agrarpolitik sind.“

„Auch heute ist das alles grundsätzlich nicht anders geworden. Auch heute haben die Steuern nach Höhe und besonders nach Ertragsform eine ungeheure Einwirkung auf die Landwirtschaft und besonders auf die Landwirtschaft, daß es von der ältesten Zeit her für die Agrarpolitik sein muß, diesen Einfluss zu berücksichtigen.“ (Aus Verboes „Agrarpolitik“.)

„In der letzten Zeit haben sich im Verhältnis fast alle Parteien mit der Besteuerung der Landwirtschaft beschäftigt. In einer großen Anzahl von Ländern sind verschiedene Schritte zur Umänderung der Steuererhebung unternommen worden. Die einschneidendsten Schritte sind darauf hinaus, eine Einkommensteuer einzuführen. Besonders stark hat sich die Besteuerung der Einkünfte aus dem Grundbesitz geändert. Die Bedeutung einer solchen Steuerreform liegt besonders darin, daß die Konjunkturschwäche des bäuerlichen Vermögens gegenüber dem Großgrundbesitz gefördert wird. Verboes bringt in seinem Werk „Agrarpolitik“ über:

die Privatwirtschaft geschrieben werden, beweisen, daß eine Steuererhöhung ist und wie weit diese gehen sollte. Das Besondere ist, daß die Steuern, aus dem auch sämtliche Motoren der Wirtschaft gefördert werden, der Großbauer arbeitet in der Schmiege und Schloßerarbeiten gleichzeitig mit in denen auch die kleinen Kulturparzellen ausgeführt werden.“

Prof. Verboes spricht sich absonderlich gegen die Umwälzung des heutigen Einkommensteuerrechts aus und fährt dann fort:

„Speziell für die agrarpolitischen Verhältnisse aber haben die (die heutigen Steuerregeln) infolgedessen einen verwerflichen Einfluß, als sie den Bauernstand, besonders den Kleinbauernstand relativ betradet, ungenügend befähigen und seine Konjunkturschwäche mit dem Großbetriebe ganz erheblich mindern, also das Bauernleben ganz erheblich fördern.“

Einblick äußert sich der Verfasser auch zu den Bauwirtschaften, wie sie für die bäuerliche Bevölkerung mit ihren Arbeitsverhältnissen geübt haben. Er sagt:

„Wie man schon hat man bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der Bauern neben der Einkommensteuer von Vermögenswerten auch noch Betriebszulagen für die in der Landwirtschaft mit tätigen Ehepartnern und Kindern festgelegt, während man solche bei Ermittlung des Einkommens der Großgrundbesitzer nicht auszuhalten, während das beim Großlandbesitzer in der Regel nicht zutrifft, deshalb werden letztere steuerlich dafür bestraft, letztere bestraft.“

Werbung ist dies die logische Konsequenz des ganzen Systems.“

Prof. Verboes, wohl der beste Kenner der deutschen Agrarverhältnisse, kommt in seiner eingehenden Kritik, ähnlich wie wir, zu dem Ergebnis, daß mit dem heutigen Steuerrecht im Interesse des Bauernstandes gebrochen werden muß.

förmigen oder blumentypartigen Wucherungen, die sich an den Knägen der Knollen bilden. Sie sind anfangs schwarz und erst später werden sie dunkelbraun bis schwarzbraun und gegen Ende der Vegetationsperiode werden sie zum großen Teil, besonders bei feuchtem Wetter.

Bei harter Bearbeitung des Bodens und beim Anbau harter anfalliger Kartoffelsorten kommt es häufig



Überhaupt zu einer Knollenbildung mehr, da sich an den Knägen an Stelle von Knollen unmittelbar Krebsgeschwülste bilden.

Bei großer Trockenheit des Bodens ist der Befall selbst auf stark verdichteten Feldern meist gering, während er bei feuchtem Boden und in Säben mit reichen Nährstoffen eine vollkommenere Verbreitung zur Folge haben kann.

Im allgemeinen ist er auf die unterirdischen Teile der Kartoffelpflanze beschränkt, und das Kraut erkrankt nicht davon. Deshalb wird er meist erst bei der Ernte bemerkt. Da die Wucherungen kaum zum großen Teil schon gefallen sind, bleiben meistens Anzeichen der Erkrankung im Boden zurück, die selbst nach zehnjähriger Einstellung des Kartoffelbaues neuen Befall hervorzuführen. Nur der Anbau freilebender Sorten kann uns davon heilen.

Schule für Traktorenführer in Jeesen.



Bachführer hinter einem Raupenschlepper.

Der Umgang mit dem „Hilfsrenn-Wagen“ muß ebenso gelehrt werden, wie die Behandlung der Tiere aus Viehhof und Stall. Darum wurde in Jeesen bei Königsmarschleben eine Schule für Traktorenführer eingerichtet. In einem mehrstöckigen Saalraum befindet sich die Fahrfläche, die für den landwirtschaftlichen Betrieb nötig ist. Unter dem Saalraum befindet sich die Einrichtung eines Gerstenpfluges hinter einem Raupenschlepper.

Zwischritte in der Kartoffelkrebsbekämpfung

Jede Beförderung von Kartoffeln mit Geßapp oder auf der Bahn ist nach Möglichkeit zu vermeiden, da durch die den Knollen anhaftende feuchte Erde die Krankheit leicht verbreitet wird. Auch die Weitergabe oder Verkauf von Schälern oder Saaten aus verdorbenen Betrieben muß unterbleiben, da hierdurch ebenfalls der Kartoffelkrebs verbreitet werden kann.

Verfügt, durch geeignete Mittel eine Entziehung der Felder herbeizuführen, haben ebenfalls ein Erfolg gehabt wie diejenige, durch Anwendung bestimmter Düngemittel auf verdorrtem Boden gesunde Ernten zu erzielen.

Wie unsere Zeichnung erkennen läßt, besteht der Kartoffelkrebs in mehr oder weniger großen totalen

Wie muß gedüngt werden?

Die häufige Frage, wie gedüngt werden muß, ist ohne genaue Kenntnis des in Frage kommenden Bodens, seines Nährstoffgehaltes, seines Kulturzustandes, der Vorrichtung um niemals egypti zu düngern. Hier kann nur eine wissenschaftliche Bodenuntersuchung und die Kenntnis des Nährstoffbedarfs für die einzelnen Kulturpflanzen eingetragenen Karte notwendig sein. Eine ebenso wichtige Rolle wie die Düngung spielt in der praktischen Landwirtschaft die Regelung des Wasserhaushalts im Boden, die intensive mechanische Bearbeitung, die Verwendung erdfeindlicher Saatgutes, die Zersetzung, die Befämpfung des Unkrautes und der pflanzlichen und tierischen Schädlinge.

Im unteren Teil des Textes sind die Anbaupunkte zu geben, wie gedüngt werden muß, geben wir in nachfolgenden Tabellen ein Bild:

- über den Gehalt der wichtigsten Düngemittelarten an Nährstoffarten (Stickstoff, Phosphorsäure, Kali, Selen).
- über den mengenmäßigen Verbrauch an diesen Nährstoffarten durch die wichtigsten Kulturpflanzen bei den einzelnen Kulturpflanzen.
- über die ungefähren praktischen Düngungsmaßnahmen bei den einzelnen Kulturpflanzen.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir nur allgemeine Fingerzeige geben können, daß aber im speziellen Falle unsere Angaben sowohl nach unten wie nach oben veränderungsfähig sind. Wir geben nur mittlere Zahlen, wie sie auf Grund des allgemeinen Standes der wissenschaftlichen Erkenntnis und der praktischen Erfahrung gewonnen wurden, ohne Anspruch auf absolute Richtigkeit zu erheben. Sommerdüngen werden die meisten Landwirte bei Be-

Stoff (N)	Stoff (P)	Stoff (K)	mittlere		hohe Düngung	
			kg	dz	kg	dz
Phosphorsäure im Thomasmehl	25	30	80	100	150	200
Phosphorsäure im Thomasmehl	50	60	100	120	150	200
Stickstoff	15	20	30	40	50	60
Stickstoff (alle 4 Jahre)	10	15	20	30	40	50
Kaliumergänzung (alle 4 Jahre)	20	30	40	50	60	80
Stickdünger	160	240	320	400	480	600

die Auswirkung der Einkommensteuer ausgezeichnete Darlegungen, daß wir einige markante Stellen zu diesem Problem unseren Lesern zur Kenntnis bringen wollen.

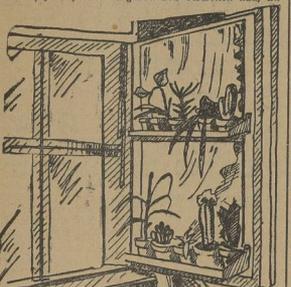
„Über die Volkswirtschaft durchschaut, daß er infolge von Umwälzung durch große Baubetriebe nicht, mochten noch andere, oder infolge anderer sozialökonomischer Gründe, wie z. B. der Verknappung, ist, wird vom Staate hierfür durch Steuerfreiheit gefördert. Wer dagegen aus seinem Einkommen für die Städte und Landgemeinden erzeugt, auf ihm selbst viele Menschen in Brot setzt und viele wichtige Menschen erzieht, der wird dafür durch hohe Einkommensteuern aufgeführt. So, wenn ein Großgrundbesitzer bei seinen Betrieben nach Geld zielt und daher auch seine Einkommensteuer zahlt, in einem Dorfe einen Bauernhof aufkauft, welcher bisher Einkommensteuern aufwarf, so nicht er für seine Tat vom Staate durch Steuerfreiheit auch für das aus diesem Dorfe bezogene Einkommen befreit, welcher bisher Einkommensteuern aufwarf, so nicht er für seine Tat bei diesem Einkommen nicht mehr, welche nach der Höhe der Einkommensteuer umgelegt werden. Demzufolge müssen man die überlebenden Bauern um 10 mehr bluten, denn

der Bedarf an Kommunalsteuern ist ja nicht kleiner geworden. Diese Bauern werden also sehr bestraft, daß der Großgrundbesitzer leicht wirtschaftet, Bauernhöfe aufkauft und sie seinen unrentablen Großbetrieben schenkt. Neben der Verminderung von Einkommen und Ertragssteuern werden auch Einkommen und Ertragssteuern nicht mehr, welche dem Gutsbesitzer eingeht, nämlich die Verteilung der Einkünfte auf die landwirtschaftlichen Schichten. Beide Steuern treffen die Steuerzahler ja nicht nach ihrer Leistungsfähigkeit, sondern nach ihren landwirtschaftlichen Leistungen. Sie sind auf dem Vermögen des Bauern, daß diese landwirtschaftlichen Leistungen ohne weiteres in zureichender Maßstab für die Leistungsfähigkeit wären.“

Verboes fügt diesen Ausführungen hinzu: „Das größte Verhängnis im Leben der Bauern ist, wenn man Besitze macht, welche mit den Eigenschaften der Menschen und ihren niedrigen Anfängen, mit Reiz, Blühen, Raffiniert, Unnachgiebigkeit, hinterhältig, nicht rechnen, sondern Menschen vorzuziehen, wie sie vielleicht nicht selten oder einmal sein werden, wenn sie im Himmel zu Engeln geworden sind.“

Bevorzugt auf die landwirtschaftliche Einkommensteuer und ihre

Wirkung bei Groß- und Kleinrenten eingehend, führt absonderlich Verboes folgendes aus: „Was speziell die Landwirtschaft anbelangt, so ist die Einkommensteuer einer der schlimmsten Feinde des Bauernstandes. Der Großgrundbesitzer führt Zinsen, deren sehr dehnbare Angaben und bisweilen nach un-



Wie man einfach und praktisch die Güte des Sommergerates prüft. Dieses Schälchen läßt sich innen und außen an jedem Ende anbringen, und man braucht die Pflanzen nicht befeuchten zu lassen, wenn man das Schälchen öffnen will.

vollkommene Entzogenen die Höhe des steuerpflichtigen Einkommens stellt fast nach dem Normalen fest. Der Bauer hingegen wird nach Normalen fest, sein Einkommen werden aber die Steuerpflichtigen fest, während der durchführende Großgrundbesitzer mehr oder weniger weitgehend durch die Wägen des Geheltes hindurchgehen kann. Wie groß aber die Wägen sind, das muß man sich einmal gründlich klarzumachen lassen.

Wer will bei einem Großgrundbesitzer, der sich zwei Automobile hat, die fast ausschließlich seiner Schwärmerlei dienen, aber nur mit 20 Prozent der Kosten auf



Merseburger Korrespondent

Illustrierte Wochenbeilage



Fröhliche Ostern!

Die reizende Filmschauspielerin Jenny Jugo besucht die fleißigen Osterhasen

Phot. Ufa

DER WALZERSCHUBERT

Eine Wiener Oster-Episode / Von Walter Möller

Ein Karfreitag war's voller Sonnenlicht, Knospensprischen und Vogelklang. Auf schmalen, verschlungenen Pfaden, die den bunten Wiesen-teppich am Fuße der Wald- und Rebenhügel um Wien durchzogen, wanderte der Ingenieur Joseph Strauß durch die Frühlingslandschaft. Den Hut trug er in der Hand, so daß der leichte Wind mit dem wallenden dunklen Haar spie-

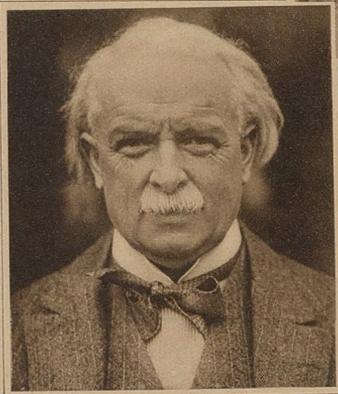


Natifizierung des Kriegs- schadens-Battes in Washington

unter Vorsitz seines Schöpfers, des Staatssekretärs Kellogg, links neben Kellogg der deutsche Botschafter v. Wittich und Gaffron Phot. Sennecke

Links: Lord George erhält 3 Millionen Mark für seine Memoiren

Mit diesem Honorar, das der frühere englische Ministerpräsident von seinem Verleger erhielt, ist wohl das höchste Honorar bezahlt worden, das je ein Schriftsteller für seine Arbeit erhielt
Deutsche Presse-Photo



Blüte sitzend, seine Flügel gegen die Sonne breitete, an deren Zeichnung und Farbenpracht zu erfreuen.

„Ein rechter Feiertag, um fernab von allem Getriebe einmal sich selbst zu gehören“, dachte Joseph Strauß. „Keine Musik, keine frauen Zahlen mit Konstruktionsplänen.“

Unten: Prinzessin Martha von Schweden und Kronprinz Olav von Norwegen empfehlen sich als Vermählte
New York Times



len konnte. Hier und da blieb der einsame Wanderer stehen und lauschte den Vogelstimmen oder folgte mit den Augen, die faucht und ein wenig verträumt blickten, dem gautelnden Fluge eines frühen Schmetterlings, um sich, wenn dieser, auf einer



100 Jahre Oxford = Cambridge

Nach der Chronik wurde der historische Wettkampf der Ältesten der englischen Universitäten Oxford und Cambridge vor 100 Jahren zum erstenmal ausgetragen. Seitdem bildet dieser Ruderverweitsheit, der diesmal am 28. März ausgetragen wurde, das größte sportliche Ereignis in England

Oben: Die Oxford-Mannschaft. Unten: Die Cambridge-Mannschaft Phot. Kutschuk

Sätte der Schani auch hinauswandern sollen, statt über seinen Musikprogrammen für die Ostertage zu sitzen und dann bis in die Nacht hinein im Kaffeehaus Billard zu spielen.“

Aber der Walzertönig, der Liebling der Wiener, hatte für solch eine einsame Wanderung nichts übrig. Er mußte Leben um sich haben, das silberne Lachen der Wiener Frauen hören, die er mit seinen lockenden Weisen bezauberte. Alle regierte er sie mit dem Violinbogen als sieggewohntem Zepter, er, der Meister der „schönen blauen Donau“, Johann Strauß, während der jüngere Bruder Joseph die Melodien seinem verschlosseneren, fast scheuen Innern abringen mußte.

Langer Überredung der Mutter und des Schani hatte es bedurft, bis der Pepi den Zeichentisch verließ, um an solchen Tagen, wo der Johann mit seiner geteilten und verstärkten Kapelle in zwei oder drei Lokalen gleichzeitig zu spielen hatte, in Abwesenheit des Bruders mit der Geige in der Hand vor dem Orchester auf das Podium zu treten. Der gefeierte Bruder hatte, frei von Neid ob der allmählich wachsenden Erfolge des Jüngeren, bald die eine oder andere Komposition von Joseph zuerst gegen dessen Willen auf das Programm gesetzt.

„Woast, Pepi, i hoab den Leit'n a Novität für



10 000 Quadratmeilen unter Wasser

Der Mississippi hat in den amerikanischen Staaten Georgia, Florida und Alabama etwa 10 000 Quadratmeilen unter Wasser gesetzt. 25 000 Menschen sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf 100 Millionen Dollar geschätzt.

morgen versprochen, aber mir fällt halt heit nix G'scheites ein. Geh zu — gib oans von deinen hoamlischen Schätz'n raus, daß d' Leit ihren Will'n hoam!

Das war gerade in der letzten Zeit der Fall, nachdem Joseph die Bekanntschaft von Karoline Prudmayer gemacht hatte, einer Wiener Beamtentochter, die häufig mit den Eltern den Strauß-Konzerten in den vorderen Reihen beiwohnte. Durch seinen Ingenieurberuf war Joseph mit dem Vater des Mädchens in Verbindung gekommen.

Bald war auch sein weltgewanderter Bruder Johann mit der Familie bekannt geworden und hatte ihr, wie allen jungen Damen gegenüber, den leichten, nedenden Ton bei der Unterhaltung angeschlagen, der ihn überall beliebt machte, doch zu nichts verpflichtete. Joseph aber schien es, als passe ihr stilles, zurückhaltendes Wesen, das sie oft bei des Bruders fetten Scherzworten erröten machte, mehr zu seiner besinnlicheren Art, und er glaubte dieses wortlose Versehen oft im flüchtigen Druck der Hand bei der Begrüßung, im Aufleuchten des Blickes zu spüren. —

Joseph Strauß war in eins der lieblichen Weindörfer, deren Häuser lustig an den Hügeln emporkletterten, gelangt. In einer Laube sitzend, sprach er bei einem Glase Wein ein paar Worte mit dem Wirt, über dessen Kopf die Schwalben mit hellem Purr-Purr hinweg in den offenen Hauseingang strichen, um ihre Nester unter der Decke zu bauen.

„Sie sind auch schon da, die schlanken Glücksbringer,

und richten ihre Heime her“, dachte der Pepi froh. „Sollte ich nicht dem Beispiel der munteren Vögel folgen?“

Eine sanft-wiegende Weise G-B, G-B, Es G Es B antwortete ihm aus seinem Innern, wie das liebtofsende Streicheln einer weichen Hand. Joseph Strauß schrieb die paar Takte auf die Rückseite der Speisefarte, die er eben in seine Brieftasche stecken wollte, als die

Links: Blick in die Straßen einer im Überschwemmungsgebiet gelegenen Stadt. Phot. New York Times

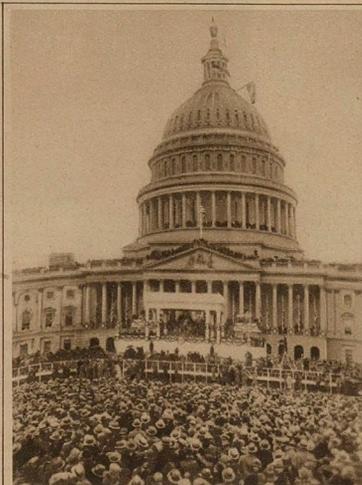


Die Häuser sehen meist nur noch mit den Dächern aus dem Wasser. Phot. Sennecke

Schwalbenpärchen mit verliebtem Zwitschern über ihn hinwegflogen. Schon hatte er dieses tolle Liebespiel in Tönen als leichtbeschwingtes Gegenthema auf das Papier gebannt.

Fortsetzung auf Seite 6

Die Feierlichkeiten beim Amtsantritt des neuen amerikanischen Präsidenten Hoover



Zehntausende lauschen der Rede des neuen Präsidenten vor dem Kapitol. Phot. Scherl



Hoover verliest seine Antrittsbotenschaft. Phot. Sennecke



Festfreuden bei Osterhasens und ihren Kunden



Baby findet sein erstes Osterei *Phot. Schertl*

Ostergloden!

„Hört ihr's läuten? Wachtet auf!
Jede Glocke singt's im Land —
Luftig schäumt des Baches Lauf,
und der Winter schwand!“

Diesmal war's ein harter Kampf mit den finstern Mächten, nun aber klingt uns tröstlich wieder Ostergeläut, das den Sieg des Junters Lenz in alle Weiten verkündet. Freudig hören's die Älteren, besondern Widerhall aber weckt's in den Herzen der Kinder. Ihr Fest ist ja Ostern ganz besonders; gläubig hängt das Kindergemüt an der schönen Sage vom Osterhasen, der dem Osterfest zuliebe seine ganze Natur umstellt und mit dem Hühnervolt in Wettbewerb tritt. Zu Ostern legt eben der Hase die Eier; er ist auch gar nicht wählerisch und legt sie überallhin — in die Stube, in den Gärten, in Wald und Busch:



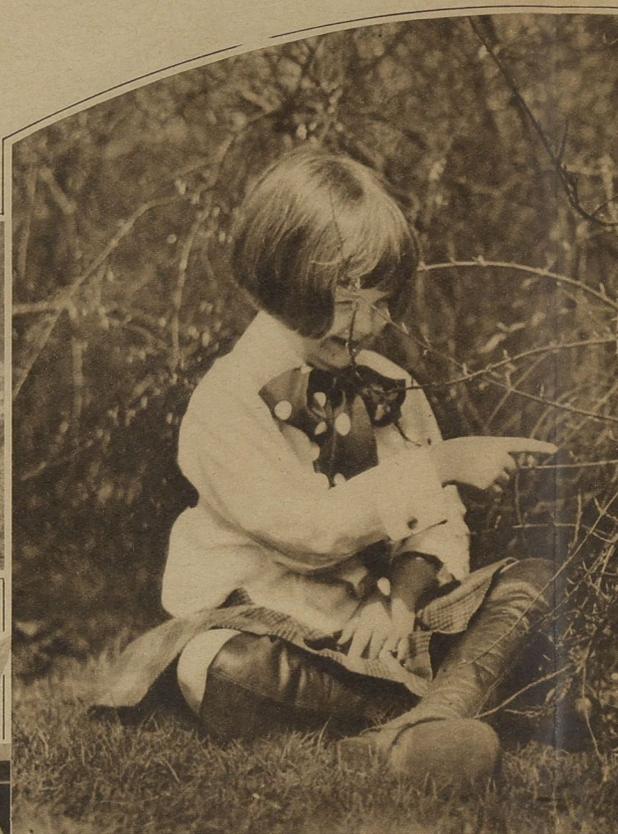
Mutti spielt Osterhase! *Phot. Schertl*



Meister Lampe bewundert sein eigenes Werk *Phot. Kutschuk*



Soeben aus dem Osterei geschlüpft *Phot. Schertl*



Ah, da hab' ich

„Frühling weiß ein neues Spiel,
Buben, lauft und sucht und neckt!

Bub und Mäd'el haben zu Ostern goldene Tage. O deren Ostergläse; noch weiß das kindliche Gemüt n Leben erfüllt, der es diesen oft schwer macht, i sie wissen: blieb liebeleer die Kindheit, so wirkt freudvollen Tätigkeit des Osterhasen keine Grenze g

„Wollt Ihr die Kinder treu behüten,
— laßt Eure Sorge Liebe sein





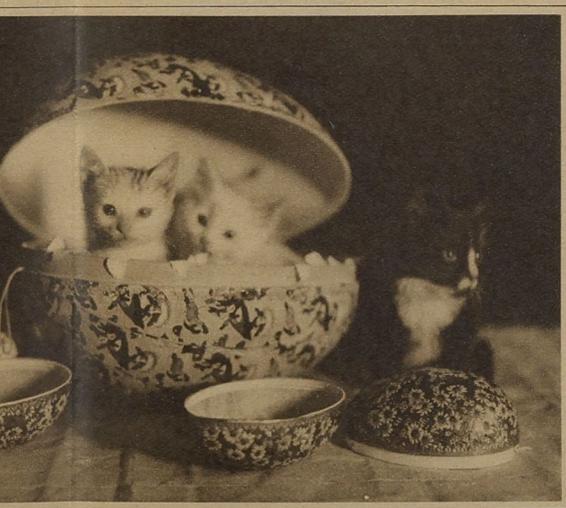
Ätzh, da hab' ich dich doch ertappt!

Phot. Scherl

ein neues Spiel, — Bunte Eier, ach, so viel
D sucht und neckt! sind im Busch versteckt!"

goldene Tage. Die Freude am Suchen der Ostereier überklingt alle an-
fängliche Gemüt nichts von dem harten Ernst des Lebens, der der Eltern
schwer macht, ihren Kindern die Osterfreude zu spenden. Doch
Kindheit, so wirkt sich das im ganzen Leben aus, und darum wird der
keine Grenze gesetzt.

treu behüten, — gedeihen doch die zarten Blüten
fein nur in der Liebe Sonnenschein!"



Da kommt's denn auch gar nicht drauf an, daß Mutti selbst den Osterhasen „markiert“ und daß Vater und Mutter auf ganz jugendliche Visiten kommen, wenn es gilt, die schönen bunten Eier recht verschminkt zu verstecken. Bubi und Mädi werden sie doch schon finden, und wenn's gar nicht anders geht, wird etwas nachgeholfen. Die Werkstatt des Osterhasen ist ja groß und fast unerschöpflich in ihren Erzeugnissen, der Osterhase ist so nett und zaubert nicht



Oster-Anschauungsunterricht in der Puppenschule

Phot. Scherl

nur Ostereier, auch gleich die Osterküchlein hervor; er legt nicht nur gewöhnliche Eier, wie das Huhn es kann — das soll schon am Ostertage im Theater vorgekommen sein — er ist ihm bedeutend über. Schön gemalte — in eigener Malerwerkstatt hergestellt, aus süßem Schokoladenteig gefertigt und mit überraschendem Inhalt gefüllt — es ist alles da; die so beliebten „Osterküchlein“ bekamen schon Leben, und die verdutzten Kinder fanden richtige Käselein im Osterei vor. Der Künstler und Maler, Herr Lampe, schenkt seiner kleinen Kundschaft sogar das Bild der eigenen Familie beim Osterspaziergange, den sich die vielen Käselein nach ihrer vielen Arbeit gewiß redlich verdient haben.

Es ist ja so verständlich, daß die Kinder sich den lieben Glauben nicht nehmen lassen wollen, soll's doch in



Osterspaziergang im hässlichen Feststaat

Phot. Kutschuk

Links:
Miez, Mauz und Peter,
die Osterküchlein

Phot. Kutschuk

Rechts:
Sinaus mit dem Jüng-
sten in die Frühlingluft

Phot. Kutschuk



früheren Jahrhunderten schon vorgekommen sein, daß auch die Erwachsenen dem Hasenwunder gläubig gegenüberstanden. Jedenfalls besitzen wir ein Protokoll von dem herzoglichen Jägerhaus Ansbach vom 28. Juli 1758, nach dem bei dem Förster Fuhrmann ein „Haas, den er als jung aufgezogen, etliche Eier gelegt haben soll. Solche Sache wurde als eine sehr seltene Begebenheit und Rarität Serenissimo vorgetragen; als haben Hochdieselben allergnädigst befohlen, besagtem Förster den Befehl zuzufertigen, daß er sogleich den Hasen nebst denen Eiern wohlverwahrt anherbringen und sich darüber ad protocollum vernehmen lassen solle.“ . . . Merkwürdig, daß der Gewährsmann gerade zu den Jägerseuten gehörte, die ja einige lateinische Sprachkenntnisse besitzen sollen.

Immerhin, man kann's verstehen, daß der Hase — mit seiner zahlreicheren Nachkommenschaft ein Sinnbild der Fruchtbarkeit — mit dem Ostereier-Segen in Verbindung gebracht wird und daß er so im Kinderherzen zur Osterzeit keine besondere Stelle einnimmt. In dem reizenden Märchen „Godel, Hinkel und Gackeleia“ besitzen wir die Schilderung eines großen „Ordensfestes des Ostereierordens“; auf der grünen Wiese

vor dem Schlosse Eierburg wird getanzt und mit Eiern gespielt; die Ostereier, die die Kinder suchen, hat der „große königliche geheime Oberhofosterhas“ gelegt. Ein so frühes Osterschloß ist zur Osterzeit jedes Hans, in dem die Kinder glänzenden Auges den alten Brauch üben. Leichtbeschwingt geht's zu frohen Spielen ins Freie. Da durchzieht auch der Kinder Herzen ein Ahnen, daß jetzt die Erde vom Hauch des Lenzes erweckt wurde und daß Ostern im tiefsten Sinne ein Sinnbild, ein Gleichnis ist:

„Früher rauscht im Wald die Quelle
und des Bachs geschwägende Welle
plaudernd mit dem Felsgestein, —
und es taucht die Anemone
ihre luftige Blütenkrone
in der Frühe goldenen Schein!“ —

Frohe Ostern, das ist der Jubelruf der erwachten Natur für alle Welt,
nicht zuletzt für unsere Kinder!

Ernst Wolff.

Nach trat er den Heimweg in der Dämmerung an. Am nächsten Tage aber, als der Walzer fertig und er bereits die Stimmen zum Ausschreiben gegeben hatte, kaufte er ein kleines buntes Ei zum Aufklappen, gefüllt mit Käsegerichte, auf die er einen feinen Ring mit rotfuntelndem Stein legte. Der Bote, der die Ostergabe überbrachte, gab auch noch ein Brieflein ab, in dem der Schreiber die frohe Erwartung aus sprach, daß er das Fräulein am Osterlage in seinem Konzert sehen werde und sie, wenn sie ein bißchen Zuneigung zu ihm hätte, als Zeichen den Ring



Frühjahrskleid aus blumenbedrucktem Chinatrepp

Im Kreis: Glosse aus exotischem Stroh. Dazu der moderne Schal Phot. Badekow

tragen möge. Lächelnd hatte der Pepi statt seines Vor- und Zunamens nur einen Vogel Strauß, der ein Osterei im Wüstenlande betrachtete, darunter gezeichnet.

Der Ostersonntagabend war herangerkommen. Beim Dom-meyer, wo der Joseph mit der Kapelle spielte, herrschte schon, als die Ouvertüre erklang, eine drückende Fülle. Die vielen Kerzen und Hunderte gepukter Menschen, über die ihr flackernder Schein strahlte, erzeugten eine ungeheure Hitze. Joseph hatte vom Podium aus vergeblich nach der Geliebten Umschau gehalten. Auch nach dem Walzer vom Lanner, einem weiteren seines Bruders und der Quadrille am Schluß des ersten Teils war sie nicht erschienen.

In der Pause kam Johann Strauß im raschen Trabe vor-gefahren — er hatte das Konzert im „Sperl“ dirigiert, um, wie verabredet, den zweiten Teil zu leiten und dann im „Sophiensaal“ zu dirigieren — und begrüßte den Bruder in seiner eigenen frohen Art: „Geh, Pepi, was machst für a fauertöpfches G'schau! 's Haus is doch gestopft voll. Woakt, wen i im „Sperl“ g'sprochen hoab? D' Karoline Purlmayer.

6

Der Ostertraum der Frau

Das Osterfest ist von jeher eigentlich der Termin, das Winterkleid durch das Frühjahrskleid zu ersetzen. Mit Neuden beginnt die Frau in diesem Frühjahr die Wiederanfertigung einer alten Lieblingsmode, des Kostüms, das einige Jahre vom Komplet in den Schatzen gestellt worden war, nun aber beneidert wieder angenommen ist. Das Kostüm aus neudigenem, aber nicht zu schwerem Stoffstoff, das natürlich gut sitzen muß, wird in der kommenden warmen Jahreszeit der Traueranzug der gut angezogenen Frau sein. Mit dem Kostüm wurde uns auch wieder die Platte beibehalten, die Platte aus weicher oder leicht getönter Seide, die — wenn die Trauerin schlank ist und es sich figurlich erlauben kann — wieder wie früher in den Mod geformt wird. Neben dem Kostüm haben wir das schlichte Mantelkleid, dessen Streifen durch eine weiche Besondere und unterschiedliche Manschetten gemildert wird. Im Kostüm und Mantelkleid bildet ein Fuchsfur eine ebenso kostbare wie elegante Ergänzung. Andererseits tut es auch ein bunter Schal, der den strengen Mann befeuchtet und jugendlicher macht. Die Kleidermode ist in diesem Sommer bunt, sehr bunt. Chiffons, Georgettes, selbst die schweren Seidentrepps sind in den buntesten Mänteln bedeckt. Daß die Taille etwas höher, fast in ihre natürliche Höhe, gerückt und der Brust etwas länger geworden ist, ist in schon vom Winter bekannt. Die neuen Hüte sind vermittlungsweise sämtlich aus Stroh, entweder in Glocken- oder in der raudlofen Kappenform, weiter mit der Parole: „Lutes Auge tret!“

Unten rechts: Das beliebte Frühjahrskostüm aus beigefarbigem Kascha Phot. Schneider

Unten: Nachmittagskleid, dunkelblau mit weißen Punkten, aus Krepp-Satinilag



Hat an neues Festgewanderl ang'hoabt und mi angestrahlt und ganz närrisches Zeig's dohergeredt. Herr von Strauß, hot's g'moant, i bedant mi schön, und i hob's so gemacht, wie sie's g'wünscht hoab'n. Was das Mäd'el von mer g'wollt, woak i holt net, Brüderl, aber ihr Patscherl mit an Rubinring hat's mi unter d' Nas'n gehoolten, daß i ihr oan Busserl draufdruckt hab.

No, woas hast denn, Pepi? Hast di etwa in das Madl verliebt und glaubst, dös Ring'l hat's von oan hamlichen Schak? Tröst di, 's gibt mehr hübsche Madln in Wean. Vielleicht kann i's für di a no richt'n, bei der Karolin. Doch jekt muß i nauf, d' Leit klatschen schon."

Als der Bruder fort war, um an dritten Ort zu dirigieren, stand Joseph Strauß wieder vor der Kapelle und spielte den Walzer, den er der Geliebten zuegedacht: „Dorffschwalben aus Sterreich“. Nun war er zu Ende, und man hörte das Atmen der vielen hundert Menschen im Saal, so



Die Moschee im Schwefinger Schloßgarten, die im Jahre 1784 als getreues Nachbild der heiligen Wallfahrtskirche in Mekka erbaut wurde, wird jetzt für den Gottesdienst der mohammedanischen Studenten der nahen Universität Heidelberg zur Verfügung gestellt. *Presse-Photo*

andächtig hatte alles gelauscht. Dann aber brach ein Jubel los, wie ihn der Pepi noch nicht erlebt. Sie klatschten und winkten mit Taschentüchern, die hinten Sitzenden waren auf die Tische geklettert, und erst vereinzelt, dann aus allen Reihen drang der Ruf zu ihm empor: „Walzer Schubert, Walzer Schubert!“ Man begnügte sich nicht mit einer Wiederholung. Dreimal mußte der Walzer gespielt werden und schließlich noch die Koda als Zugabe folgen.

Joseph Strauß aber verbeugte sich immer wieder lächelnd, doch mit seltsam leeren Blicken. Walzerschubert hatten sie gerufen. Etwas Ehrenderes, Lieberes gab es wohl nicht als diese Huldigung. Doch sie ahnten nicht, daß sie mit diesem Vergleich auch die ganze Tragik von Schuberts Leben, den Verzicht auf treue Weibesliebe, ihm, dem Joseph Strauß, vor Augen geführt hatten. Sollte

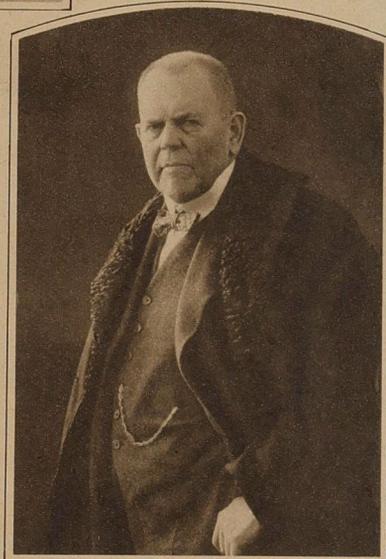


Das Neustrelitzer Landestheater als Kino?

Wie verlautet, muß das Landestheater in Neustrelitz wegen finanzieller Schwierigkeiten seine Pforten schließen. Es soll nunmehr zu einem Sinopalast umgebaut werden. — Auch ein Zeichen der Not. *Photothek*

Der große Meininger 75 Jahre alt.

Am 25. März beging Geheimrat Max Grube, der Meister deutscher Schauspiel- und Regiekunst, seinen 75. Geburtstag. Grube, Balte von Geburt, begann bei den Meininger 1873 seine Laufbahn, die ihn über Bremen, Danabütt, Lübeck, Bremen und Leipzig nach Berlin führte, wo er als Oberregisseur am Kgl. Schauspielhaus wirkte. 1913 siedelte er als Direktor des Deutschen Schauspielhauses nach Hamburg über. Die Düsseldorf'schen Festspiele sind durch ihn ins Leben gerufen worden. Grube hat sich im Alter nach der von ihm so geliebten Jugendstätte Meiningen zurückgezogen, wo er jetzt nach Muße findet, sich als fruchtbarer Schriftsteller zu betätigen.

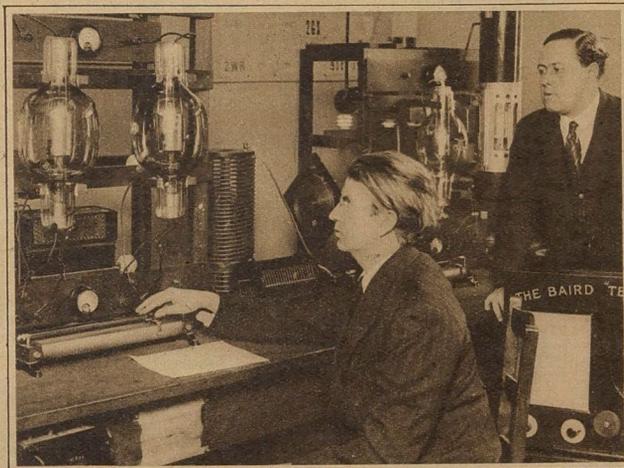


Schloß Zannowitz am Niesengebirge,

dessen Besizer, der 56-jährige Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, in seinem Arbeitszimmer erschossen wurde. Zannowitz liegt am Eingang des Hirschberger Tales am Ufer des Bober. *Phot. Scherl*

schlug, aber das frohe, sieghafte Wesen des Alteren sie für ihn schließlich eingenommen?

Wieder spielte Joseph Strauß seinen Dorfschwalbenwalzer. Diesmal an einem prächtigen Sommerabend draußen im Paradiesgärtel, und wieder jubelten die Leute „Walzerschubert“. Langsam ging Joseph Strauß, in langen Zügen die würzige Abendluft genießend, durch den stillen Park nach Hause. Da hörte er leichte Schritte hinter sich, und plötzlich fühlte er sich von zwei Armen umschlungen, ein heißer Mädchenmund preßte sich auf seine Lippen und flüsterte zwischen den Küffen: „Mein Osterhasel, Walzerschubert, dummer,



Fernsehen Berlin—London

Zwischen Berlin und London sind die ersten drahtlosen Fernsehversuche aufgenommen worden. Es handelt sich um die Erprobung des von dem englischen Erfinder Baird konstruierten Fernsehapparates. — Baird vor seinem Apparat. Phot. Kutschak

lieber Straußenvogel, hab' nur dich lieb! Verzeih mir meinen Jertum von damals!"

Als im nächsten Jahre die Schwalben wieder eingezogen, bauten sich auch Joseph Strauß und Karoline Furtmayer ihr Nest; während der Bruder, von seinen Erfolgen und den Frauen verwöhnt, in der Welt herumreiste, Karoline war ihrem Peyerl eine liebe, treuhergönde Lebensgefährtin, die nach seinem Tode zu früh erfolgtem Tode ihr Herz teinem der vielen Bewerber um ihre Hand mehr schenkte.

HUMOR- UND RÄTSELECKE



„Ihr neuer Gärtner arbeitet aber fix!“
„Kunststück, der war doch früher Croupier beim Roulette!“

„Wenn ich gewußt hätte, daß du so dumm bist, wäre ich nie deine Frau geworden.“

„Es wundert mich, daß du es nicht gemerkt hast, als ich um deine Hand angehalten habe.“

„Hausfrau (zum Bettler): „Seit ich Ihnen vor einer Woche Essen gab, haben Sie mir alle Ihre Freunde geschickt.“

„Nein, meine Feinde.“

„Opa, warst du auch in der Arche Noahs?“

„Nein, mein Kind.“

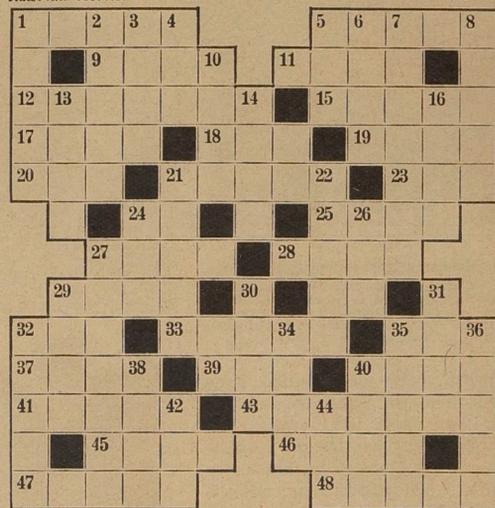
„Wiefo bist du dann nicht ertrunken?“

Hausfrau (wird durch einen plötzlichen Lärm geweckt, noch im Halbschlaf): „Bist du's, mein kleines Hundel?“

Der eine Einbrecher (zum anderen im Flüßtertön): „Lad' ihr schnell die Hand ab.“
(„London Opinion.“)

Kreuzworträtsel

Nachdruck verboten Nummer 36a



Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 1 Weisheit, 5 mathematischer Körper, 9 Schwung, 11 Iridier Mensch, 12 Todtschreiben, 15 Umfögetuch, 17 Bezeichnung, 18 Bild, 19 Sölnß, 20 Rabauer, 21 Weltmeer, 23 jehauische Wänge, 25 Gangewebe, 27 Käußecke, 28 Körperorgan, 29 Erdquöl, 32 männlicher Vorname, 33 Riegel, 35 Auszeichnung, 37 spanischer Staatsmann und Feldherr, 38 Steinmauer, 40 bautechnischer Ausdruck, 41 weiblicher Vorname, 43 Stadt an Rhein, 45 Wasserpflanze, 46 bekannter preußischer Kriegsminister, 47 Nebenfluß der Donau, 48 Apffel der Grönländer;

b) von oben nach unten: 1 Stadt in Italien, 2 alte französische Krönungshut, 3 Fluß in Sara, 4 Bändlung, 5 Borgebirge, 6 Laubbäum, 7 bewaldete Hügelkette und Name eines Handtösches auf Mügen, 8 weiterster Stoff, 10 Föstler, 13 Bezeichnung der Donau, 14 Stadt in Ostfriesland, 16 Vorkellern, 21 dargebrachte Gabe, 22 Körperorgan, 24 Jakobs Söln, 26 Schweizer Kanton, 27 Badeort am Danubus, 29 französischer Romanschriftsteller, 30 langer Stod, 31 Söstiel, 32 Hüfter, 34 Kreidler, 35 Schlipplanze, 36 Brett, 38 Aug- und Tierpflanze, 40 alkoholisches Getränk, 42 Vorkfahr, 44 Berliner Koncertfänger. 7890

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 12

a) 1 Karbid, 4 Stille, 8 Gad, 10 Ort, 12 Karrara, 16 Aube, 18 Ost, 19 Nero, 21 Duell, 22 Bora, 24 Ena, 25 Saul, 27 Manasse, 30 Sol, 31 Air, 32 Laurin, 33 Kumpan; — b) 1 Kola, 2 Bake, 3 Ida, 5 Tor, 6 Iran, 7 Ebro, 9 Arsenal, 11 Rumor, 13 Rouen, 14 Atlas, 15 Artus, 17 Bor, 20 Eva, 22 Ball, 23 Amor, 25 Seim, 26 Lahn, 28 Ah, 29 Sau.

„Spera“, Berlin 23 08. Verantwortlich f. d. Schrift. Dr. N. Michaelis, Berlin-Griebenberg

